

Erzheim: an allen Werktagen.

mit illustrierter Beilage 30 Gr.



# Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Postkasskonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postkasskonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Pettzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im (Anzeigenteil 15 Groschen, Restlametteil 45 Groschen).

Fernsprecher: 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieger keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Sonderplatz 50% mehr. Reflametteilzeile (90 mm breit) 135 gr.

## Der Ministerpräsident über Locarno.

### Außenpolitische Rede vor dem Sejm. — Die Wichtigkeit des Vertragswerkes. Teilweise Lösung. — Die Sicherheit Polens und Frankreichs. — Auswirkungen.

Warschau, 25. Februar. In der gestrigen Sejm-Sitzung ergrieff der Premierminister Graf Strzyński zur ersten Lesung des Gesetzes über die Ratifizierung der Locarno-Verträge das Wort. In der Einleitung seiner Rede sagte er folgendes: „Ich habe die Ehre, der hohen Kammer den polnisch-französischen Garantievertrag und den deutsch-polnischen Schiedsvertrag zur Ratifizierung vorzulegen. Diese Dokumente bilden einen Bestandteil der Verträge von Locarno. Die Bedeutung dieser Akte steht in Beziehung zur Tragweite des großen internationalen Problems, das in Locarno seine teilweise Lösung fand. Bevor sich die hohe Kammer über die Rechtmäßigkeit, ihren absoluten Wert und das Spiel der gegenseitigen Einwirkungen der einzelnen Paragraphen ein Urteil bildet, will ich Ihre Aufmerksamkeit auf die

#### allgemeinpolitische Seite

dieser Dokumente richten, auf ihre Bedeutung vom Gesichtspunkt der Weltpolitik oder auch der spezifisch polnischen Politik.“

#### Die Grundlagen.

Der Premier sprach dann über die Grundideen der Locarno-Verträge, die zum richtigen Verständnis auf dem Boden der großen internationalen Kämpfe und Bemühungen betrachtet werden müssen, die nach der Verwirklichung eines Zieles streben, das manchmal unerreichbar scheint, des Zieles vergrößerter, wenn nicht sichergestellt allgemeiner Sicherheit. Die Unmöglichkeit des Programms habe in der Praxis Schwierigkeiten dafür gelöst, daß es ein gemeinsamer und allgemein verpflichtender Kodex der internationalen Rechts würde. Locarno sei eine Kompromißform des auf hartem Boden stehenden Versailler Vertrages oder des Völkerbunds, die die allgemeinen Ideen des Genfer Protokolls durch Einführung der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit verwirklichte und in hervorragender Weise die Möglichkeit von Kriegen herabmindere oder beim Kriegsausbruch die sofortige Brandmarke der Kriegsurkunde erleichtere. Die Bemerkung des achtundzwanzigjährigen Staatsmannes Lord Grey, der nach Locarno erklärt habe, daß in Zukunft die Bündnisse gegen den Staat geschaffen werden würden, die mit verbrecherischer Hand das Allgemeine gut der Menschheit und der Zivilisation antägen wollte, sei richtig gewesen. Das zweite Moment der Struktur von Locarno wäre das in der Zeit der Friedenskonferenz von England Frankreich gegenüber gegebene Versprechen, Frankreichs so oft vom Kriege heimgeleitete Grenze zu garantieren. Als die Unterredungen die ersten festesten Umrisse anzunehmen begannen, habe er gesagt, daß ein Pakt, der den Frieden im Westen garantiere und über Mitteleuropa ein Fragezeichen ließe, eher ein Pakt wäre, der den Krieg garantierte.

#### Die Bedeutung.

Über die Bedeutung der Locarno-Verträge äußerte sich Herr Strzyński in folgenden Worten: „Belannt ist uns der Vorwurf, daß Locarno angesichts des Versailler Vertrages überflüssig gewesen sei, aber die Verträge von Locarno sind nichts anderes, als die Einführung der im Völkerbundsvertrag enthaltenen Leitgedanken und ihre Fortführung bis zur Hälfte des Weges, oder vielleicht noch näher zum Ziele, das sich die Menschheit in den historischen Dokumenten des Genfer Protokolls gesetzt hat. Der Locarno-Pakt ist ein Kompromiß zwischen der Notwendigkeit der Sicherheit auf dem Kontinent und den Möglichkeiten des Engagements der britischen Weltmacht zwischen dem Standpunkt Frankreichs und demjenigen Englands. Sie bilden keinen Standpunkt widersprechender Grundsätze, sondern einen solchen gleicher politischer Möglichkeiten. Für Polen ist Locarno die internationale Anerkennung des gegenseitigen Rechts Frankreichs und Polens, sich im Falle eines provozierten Angriffs zu Hilfe zu kommen, sie ist eine klare und lokale Bestimmung des Verhältnisses Polens zu Deutschland, den Bedürfnissen der französisch-englischen Politik angepaßt und um unsere Sicherheit zu garantieren. Es entspricht den großen Zielen der ihrer Aufgaben mit wachem Ernst auffassenden Außenpolitik Polens. Die wahre Außenpolitik beginnt da, wo die persönlichen Interessen sich mit den großen Weltinteressen verwickeln. Und das Bewußtsein dieser Zusammenhänge entscheidet über Sieg oder Mißerfolg in der Außenpolitik.“

#### England und Polen.

Über das Verhältnis zwischen England und der polnischen Politik erklärte der Premier folgendes: „Heute weiß einer der großen Schöpfer der Locarno-Politik, Herr Chamberlain, der in die Geschichte Englands eingehen wird, daß bei der Legung der Fundamente unter das künftige Weltfriedenssystem Polen mit aufrichtigem und loyalem Friedenswillen an der Arbeit war, und er weiß, daß wir in Zukunft ein zäher, sich nicht so leicht durch Schwierigkeiten abbrechen lassender Mitarbeiter an dieser Politik sein wollen, die die Vorteile der Fühlungsnahme unserer Politik, die unsere Lebensinteressen vertritt, mit den großen Linien der Weltfriedenspolitik Englands unserer Politik größere Möglichkeit der Ruhe und der Mäßigung gibt, die durch das Gefühl der moralischen Zusammenarbeit mit England gesteigert werden. Der Glaube an die klare Festigung des Friedens — an jene Politik, die durch Verminderung der allgemeinen Unsicherheit, das Vertrauen und die Solidarität der Völker, den guten Willen stärkt und die Möglichkeit der Zusammenarbeit schafft. Diese Politik verkörpert Chamberlain

der in hervorragendem Maße den Genius seiner praktischen Klasse repräsentiert, die berühmt und zu mächtig ist, als daß sie vor den Schwierigkeiten zurückschreckte und auf dem Wege, der zu dem einmal gewählten Ziele führt, umkehrt. Wenn ich mit solchem Nachdruck von England und der Annäherung unserer Politik an die englische in Locarno spreche, dann tue ich es deshalb, weil ich in diesem Punkte einen der Hauptziele des Locarno-Friedens sehe, eines der entscheidenden Elemente, das dem Locarno-Pakt Entwicklungsmöglichkeiten bietet, eine der Hauptstützen vor dem Zerfallen des Locarno-Friedens, das noch so manche Klippe zu umfahren und mit manchem wütendem Wogenbrand wird zu kämpfen haben.“

#### Die Notwendigkeit.

Über den Notwendigkeitscharakter Locarnos bemerkte Herr Strzyński: „Locarno ist kein Ausgangspunkt für eine sonnige Zukunft. Locarno war eine Notwendigkeit, die von schweren Stunden diktiert war, welche die Nachkriegszeit durchzumachen hat, und es kann nichts anderes sein, als nur eine harte Erkenntnis der Wirklichkeit. Die schwere Wirtschaftskrise, die wachsende Arbeitslosigkeit in allen Industriezentren der Welt, die Forderung des Kredits und die tiefe geistige Zerrissenheit gestatten der Menschheit nicht, weiter in den Lagern der Sieger und Besiegten getrennt zu leben und sich überflüssigen Kämpfen, Anfechtungen des Gases, Müstungen und unterirdischen Ränkespielen hinzugeben. Wenn hervorragende Faktoren mit großen Willensanstrengungen die Menschheit auf dem abschüssigen Wege nicht werden aufhalten können, dann wird die Unabhängigkeit der Staaten und die Zivilisation, der Ruhm der Menschheit, in den Abgrund stürzen. Locarno war eine Ausrufung des Erwachens des Weltgeistes. Die Verträge von Locarno sind eine Erweiterung der Grundidee des Völkerbunds, und eine logische Folge ihrer Unterzeichnung muß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sein. Der Augenblick bildet einen Wendepunkt in der Geschichte des Nachkriegseuropas und eine große Lebensprüfung für den Völkerbund selbst. Hier liegt eine unabwendbare Notwendigkeit für das Leben des Völkerbunds, und zwar eine Entwicklungsstufe in der Richtung der Universalität.“

#### Der „Geist von Locarno“.

Es folgen Auslassungen des Grafen Strzyński über den Locarno-Geist und die Auslegung des § 4 des Völkerbundsvertrages. Der Premier sagte: „Es handelt sich darum, in den neuen Abschnitt der Geschichte mit dem Gefühl wachsender Friedensaussichten und mit der Hoffnung auf die Annäherung der Völker einzutreten. Um den entsprechenden Bedingungen Genüge zu tun, müssen alle wirklichen Lebensinteressen in Betracht gezogen werden. Die Mitglieder des Völkerbunds und die Signatäre der Locarno-Verträge werden in Genf zweifellos eine Lösung im Locarno-Geist finden. Nicht um das Spiel der Einflüsse, sondern um den Sieg der großen Friedensideen darf es dort gehen, von denen das Bestehen des Völkerbundes und die Rettung Europas abhängt. Nach den Locarno-Verträgen kann der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, wenn nicht eine Erleichterung der Arbeit im Völkerbund, so doch jedenfalls eine Stärkung der Tätigkeit des Völkerbundes sein, dadurch, daß alle wichtigen, reizbaren und schwereren Probleme, die eine vernünftige, ruhige und leidenschaftslose Erledigung verlangen, in ihn hineingetragen werden.“

Locarno darf nicht eine Änderung des Völkerbundsvertrages bringen. Dieses Problem wird in Genf erörtert werden. Wenn der Locarno-Pakt hinsichtlich der

#### Befegung des Völkerbundsrates

eine breitere Auslegung rechtfertigt, so macht derselbe Pakt es notwendig, daß den vom Völkerbundsvertrag garantierten, durch die neue Auslegung aber gefährdeten Interessen, die im Hinblick auf den allgemeinen Frieden Berücksichtigung verlangen, regere Aufmerksamkeit zugewandt wird. Die praktische Auslegung des § 4 kann keine andere sein, als die gleichgestellte Anwesenheit Polens im Völkerbundsrat, in dem Augenblick, da Deutschland eintritt. Wir wollen dort nicht sein, um uns der Bürger anderer Länder anzunehmen, um die Herrschaft freier Städte in unsere Hand zu nehmen oder uns um Kolonialmandate zu bemühen. Wir wollen dort sein, um das Lager der Völkerbundsmitgliedern zu stärken. Wenn Locarno den Trennungen in den internationalen Beziehungen in Europa ein Ende setzen soll, dann dürfen keine neuen Privilegien geschaffen werden. Wir wollen nicht vergessen, daß Locarno eine Stappe auf dem Wege zur Verwirklichung eines dreifachen Zieles ist — Schiedsgericht, Sicherheit und Abrüstung. Die Locarno-Verträge dürfen in allen ihren Folgen den relativen Glauben der Völker an die Friedenspolitik, deren Mittelpunkt Genf immer mehr werden möge, nicht abkühlen. Es ist nötig, daß dort die am meisten gefährdeten Interessen eine Stütze erfahren, die vor Mißtrauen und Überraschungen schützt, denn nur dann wird die internationale Politik nach dem Weltkriege die Verwirrung verlieren, die in einer mit Elektrizität geladenen Atmosphäre Gewitterrollen gebärt. Der Friede hängt davon ab, daß das bisherige Gleichgewicht des Völkerbundes nicht verlegt und daß der Völkerbund nicht aus seiner grundsätzlichen Bahn herauskommt.“

#### Blick in die Zukunft.

Den Schluß seiner Ausführungen widmete Herr Strzyński den Zukunftsaussichten. „Wird es nach Locarno besser sein? Ich denke, daß es ohne Locarno schlimmer gewesen wäre. Die Locarno-Verträge sind nur Rechtsformeln. Ob das Leben ihnen folgen wird, ob sich der Locarno-Geist bei irgend welchen Reibungen oder Kämpfen zeigen wird, ist schwer abzusehen. Aber man muß sich es vor den Schwierigkeiten nicht zurückschrecken, wenn einmal das Ziel klar ins Auge gefaßt wurde. Wir rechnen auf Mitarbeit derer, die das Ziel schufen. Ich hoffe, daß Herr Stresemann, der unter so schwierigen inneren Bedingungen an der Verhandlungspolitik gearbeitet hat, weiterhin die Schwierigkeiten, mit denen seine Politik rechnen muß, siegreich bekämpfen wird. Wir wissen, welche starke Stütze der Locarno-Pakt in der untreibbaren Annäherung gefunden hat, die dank der großen Durchdringbarkeit der Gemüter

und der Größe der Charaktere der beiden großen Staatsmänner Briand und Chamberlain noch einmal auf der hohen moralischen Plattform die französische Politik mit der englischen verband. Wir wissen, mit welchem Verständnis Mussolini, der große Weltlichkeitsmensch und erstaunliche Organisator, dessen unverbrüchlichen Standpunkt wir immer dort fühlten, wo unsere Interessen in die Waagschale fielen, die Locarno-Verträge unterzeichnet hat. Wir kennen den hervorragenden und glücklichen Staatsmann Vandervelde, der es vermocht hat, in der Auslegung der Ruhrfrage Belgiens volle Anerkennung und unbestreitbare Sicherheit zu erlangen und ihm seine internationale Vorkriegsstellung wiederzugeben. Wir kennen endlich die kluge, vorzügliche und gemäßigtere Politik des Herrn Benesch, mit dem ich vor und während der Locarnozeit in vollem Verständnis der gemeinsamen Interessen gearbeitet habe. Aus der Tiefe meines politischen Gewissens heraus kann ich die hohe Kammer um die Annahme der Akte bitten, die ich zur Ratifizierung vorlege. Vollkommen sind sie nicht, denn die Verträge von Locarno sind ein Kompromiß und mußten ein Kompromiß werden. Wenn an mich die Frage gerichtet würde, ob ich bei der Unterzeichnung um Versprechungen bat, wie z. B. um einen Sitz im Völkerbundsrat, dann würde ich mit „Nein“ antworten, weil ich im Augenblick, da sich ein großer Schritt der Außenpolitik Polens entscheidet, da es Hand in Hand mit den Völkern guten Willens geht, mit dem Ehrenworte Polens keinen Schaden treibe und die Versprechen Polens nicht verkaufe, da ich weiß, daß ich nur auf diese Weise unter den Männern guten Willens Polen so darstellen kann, daß es so aufgefaßt wird, wie es in Wirklichkeit ist; und wenn, was ich nicht annehme, alle Friedensbestrebungen versagen sollten, dann will ich Polen Verbündete sichern.“

#### Vom Sejm.

#### Zumultigkeiten.

Die gestrige Sejm-Sitzung trug den Charakter eines großen parlamentarischen Tages. Die Regierung war mit dem Premier Strzyński an der Spitze in corpore erschienen. Nach Eröffnung der Sitzung teilte der Vizemarschall Plucinski mit, sein Mandat niedergelegt habe, worauf der Abg. Wajsowski, der an die Stelle des Kommunisten Krotkowski tritt, den Abgeordneteneid ablegte. Bei der ersten Lesung des Gesetzes über die Ratifizierung des Garantievertrages zwischen Polen und Frankreich und des Schiedsvertrages zwischen Polen und Deutschland ergriff der Ministerpräsident Strzyński das Wort, dessen Rede wir besonders wiedergeben. Als der Premier die Rednertribüne betrat, wurden auf den Bänken der flawischen Minoritäten, der Unabhängigen Bauernpartei und der Kommunisten, wie der „Al. Kurjer Codz.“ zu melden weiß, folgende Rufe laut: „Wir verlangen die ukrainische Universalität und politische Amnestie! Herr Graf, Sie haben Ihr Wort nicht gehalten! Alles, was Sie sprechen, ist zum Export! Was hört man von den Sprachengelehrten?“ usw. Nach der Rede des Premiers gab der Vizemarschall Plucinski bekannt, daß ein Antrag auf Verweisung der Gesetzesvorlage an die Kommission eingelaufen sei. Darauf fragte der Abg. Strzyński, wer den Antrag eingebracht habe. In diesem Augenblick entstand ein Tumult, in dem man die Rufe vernehmen konnte: „Wir protestieren dagegen! Das widerspricht der Geschäftsordnung! Wir verlangen, daß man uns zu Worte kommen läßt!“ Der Abg. Chrucki von den Ukrainern ergriff in formeller Sache das Wort und protestierte unter Berufung auf den Art. 11 der Geschäftsordnung dagegen, daß das Gesetz ohne Diskussion an die Kommission verwiesen wird. Der Vizemarschall ordnet unter großem Tumult die Abstimmung an. Die Kammer beschließt, das Gesetz ohne Diskussion an die Kommission zu verweisen. Da erreicht der Tumult seinen Höhepunkt. Man vernimmt die Worte: „Wir haben kein Vertrauen zum Vizemarschall! Dieser ruft die Abgg. Wajsowski, Wojewodzki, Bon und Chrucki zur Ordnung. Unter weiterem Tumult tritt die Kammer in die erste Lesung des Gesetzes über die Unterfertigung der Finanzindulgenzien ein. Der Vizemarschall ist schließlich gezwungen, die Sitzung abzubrechen mit der Erklärung, daß er den Geschäftsausschuß einberufen werde, um zu prüfen, ob unter seinem Vorstuh irgend eine Befehlsgewalt gegen die Geschäftsordnung vorgekommen sei.“

#### Zur Frage der Erweiterung des Völkerbundsrates.

London, 26. Februar. (R.) Der Londoner Berichterstatter des „N. T. B.“ erfährt, daß die Lage bezüglich der Erweiterung des Völkerbundsrates durch andere Mächte als Deutschland keine Veränderung aufweise. Ein Beschluß des britischen Kabinetts über die Haltung, die der britische Vertreter in der Sitzung des Völkerbundsrates in dieser Frage einnehmen soll, ist bisher nicht gefaßt worden. Es dürfte jedoch nicht übersehen werden, daß die öffentliche Meinung Englands geschlossen gegen die Aufnahme anderer Mächte als Deutschland in den Völkerbundsrat im gegenwärtigen Zeitpunkt ist und daß die Haltung der britischen Regierung durch diese Tatsache nicht unberührt bleiben kann. Andererseits scheint es nach der in hiesigen politischen Kreisen herrschenden Auffassung unermesslich, daß die allgemeine Frage der Erweiterung des Völkerbundsrates in der Sitzung des Rates im März erörtert werden wird und daß dann die deutschen Vertreter Gelegenheit haben werden, ihre Ansichten in dieser Frage zum Ausdruck zu bringen. Der allgemeine Eindruck ist der, daß der Gang der Ereignisse Deutschland kaum einen Grund zur Enttäuschung bieten wird.

#### Stimmen für eine Erweiterung des Völkerbundsrates

London, 26. Februar. (R.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Der norwegische Gesandte sprach gestern im Foreign Office vor und erläuterte auf Grund von Instruktionen seiner Regierung Norwegens Haltung gegenüber dem Vorschlag der Schaffung neuer ständiger Mitgliedschaften. Der norwegische Standpunkt, den die norwegischen Delegierten auf der Völkerbundsversammlung vertreten werden, stimmt genau überein mit dem schwedischen und lautet darauf hinaus, daß neben Deutschland über keine weitere Aufnahme in der Sitzung entschieden werden solle. Auf der anderen Seite schlägt der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, nicht nur die baldige Erweiterung des Völkerbundsrates, sondern auch die Zuweisung ständiger Sitze an Polen, Brasilien und Spanien, ebenso wie an Deutschland vor.

#### Auch China will einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat.

Paris, 26. Februar. (R.) Der Vertreter der „Chicago Tribune“ in London will erfahren haben, daß auch China einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat verlange. Der Vertreter Chinas in Genf sei beauftragt worden, die notwendigen Schritte zu unternehmen.

Eine Erklärung des Präsidenten Calonder.

Gegen die polnische Pressehefte. — Der Richter muß über den Parteien stehen. Zurückhaltung ist das Grundgebot.

Der „Kurjer Poznański“ bringt in seiner Abendausgabe vom 25. Februar die Erklärung Calonders gekürzt und mit tendenziöser Überschrift. Daraus geht hervor, als ob der Präsident Calonder die gleiche Ansicht habe wie der „Kurjer Poznański“ und alle die Blätter von seinem Schlage, die in gedankenloser Wut nur schreien und nichts als schreien können.

Es gibt ja den Kampf gegen die Lüge und Bosheit, die nunmehr seit Bestehen des neuen polnischen Staates im „Kurjer Poznański“ betrieben wird und die uns bis dahin geführt hat, daß wir heute in der Welt so dastehen, als ob das ganze polnische Volk nur aus Lügern bestände.

Die polnische und deutsche Presse hat in den letzten Tagen und im Zusammenhang mit den gegen den Deutschen Volksbund eingeleiteten Strafuntersuchungen verschiedene Äußerungen über die Kompetenzen und die Haltung der Gemischten Kommission und ihres Präsidenten in dieser Angelegenheit gebracht, die mich veranlassen, zu einigen der aufgeworfenen Fragen Stellung zu nehmen.

Vor allem nehme ich an, daß diese Strafuntersuchungen, vom juristischen Standpunkt aus betrachtet, nicht gegen den Deutschen Volksbund als solchen gerichtet sind. Der Deutsche Volksbund ist eine für die Minderheitschutz im Sinne der Genfer Konvention

unerläßliche Organisation,

deren Statuten vollkommen im Einklang mit dem erwähnten Staatsvertrag stehen. Auch muß ich betonen, daß der Deutsche Volksbund in all den zahlreichen Streitfragen, in welchen er vor der Gemischten Kommission die Rechte der Minderheit vertrat, diese seine Aufgabe stets in loyaler und korrekter Weise erfüllt hat.

Die Beurteilung dieser Strafprozesse ist einzig und allein Sache der zuständigen polnischen Gerichte. Weder die Gemischte Kommission noch deren Präsident sind kompetent, sich mit dieser Angelegenheit in einem prozessualen oder Beschwerdeverfahren irgendwie zu befassen.

ein allgemeines Aufsichtsrecht des Präsidenten

der Gemischten Kommission, das sich auf die richtige Ausführung des ganzen Vertrages und auch auf alle Fragen, die das Verhältnis der zwei Vertragsstaaten zu ihren Minderheiten in Oberschlesien betreffen, erstreckt. Es umfaßt auch die gespannten Situationen, die durch die strafrechtliche Verfolgung von Minderheitsangehörigen wegen politischer Verbrechen entstehen.

diplomatische Funktionen

hat der Präsident im Einverständnis mit den übrigen Mitgliedern der Gemischten Kommission in einem früheren

ähnlichen Falle, nämlich in dem gegen zahlreiche Angehörige der polnischen Minderheit Deutsch-Oberschlesiens gerichteten sogenannten Injuranten-Strafprozeß, welcher ebenfalls politische Delikte betraf und der durch den Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig beurteilt worden ist, nach folgenden Gesichtspunkten ausgeübt:

- a) Vermeidung unnötiger Verhaftungen und möglichsste Abkürzung der Präventivhaft, wo immer die Interessen der Strafuntersuchung es gestatteten.
b) Möglichste Beschleunigung des ganzen Strafverfahrens zu dem Zwecke, damit die Angeeschuldigten möglichst bald unter Anklage gestellt oder von der Anklage entbunden und daß die Angeklagten möglichst bald vom zuständigen Richter beurteilt werden können.
c) Unbeschränkte Öffentlichkeit aller Gerichtsverhandlungen, damit die Gründe der Verurteilung oder Freisprechung der nationalen und internationalen öffentlichen Meinung voll und ganz zugänglich seien.
d) Billige Rücksichtnahme auf die Familien der Angeeschuldigten und auf die allgemeine Lage der Minderheit, wo immer solche Rücksichtnahme mit den Interessen der Strafjustiz und den Staatsinteressen vereinbar ist.

Die Befolgung dieser Grundlage liegt sowohl im Interesse der Minderheit und der beschuldigten Minderheitsangehörigen, als auch im wohlverstandenen höheren Interesse der beiden Vertragsstaaten. Die Anwendung dieser Grundfätze empfiehlt sich aber vor allem deshalb, weil darin die einzige Möglichkeit liegt, nach der tiefgehenden Erregung, die stets durch derartige Massenanklagen wegen politischer Verbrechen hervorgerufen wird, die Beruhigung, den Frieden und das gegenseitige Vertrauen wieder herzustellen.

Die dargelegten Grundfätze und Beweggründe werden auch in der gegenwärtigen Sache, betreffend die gegen Angehörige der deutschen Minderheit Polnisch-Oberschlesiens gerichteten Strafverfolgungen, die Haltung des Präsidenten der Gemischten Kommission bestimmen. Namentlich werde ich im Interesse der deutschen Minderheit in Polnisch-Oberschlesien im gleichen Sinne wirken, wie ich dies zugunsten der polnischen Minderheit Deutsch-Oberschlesiens im Injuranten-Prozeß getan habe.

Solche Situationen, wie die gegenwärtige tiefe moralische Krise in Polnisch-Oberschlesien, können nur durch

Gerechtigkeit und weise Besonnenheit

überwunden werden. Niemals aber im Zeichen des Hasses. Da die Verhältnisse mich gezwungen haben, öffentlich das Wort zu ergreifen, erwarte ich es als meine unabwiesbare Pflicht, mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, wie gefährlich und verwerflich die Bestrebungen derjenigen Zeitungen sind, die diese Strafuntersuchungen mit einer Kampagne systematischer öffentlicher Aufregung zum Klassenkampf begleiten, dabei sogar zur Vernichtung der Minderheit auffordern und sich so gebärden, als ob sie tagtäglich über die Resultate der Strafuntersuchung unterrichtet würden. Derartige Erzeugnisse der Presse sind nicht nur

ein Unrecht gegenüber der Minderheit,

die als solche mit den Strafuntersuchungen nichts zu tun hat, sondern sie sind auch geeignet, dem internationalen Ansehen des eigenen Staates zu schaden. Jeder aufreizende Angriff, möge er von polnischer oder von deutscher Seite kommen, ist zu verurteilen. Die ganze Angelegenheit ist in den Händen des Richters. Dabei sollen sich alle Kreise bemühen können. Das hohe Amt des Richters, der weder der Anspornung noch der Anleitung durch die Presse bedarf, steht hoch über den Leidenschaften der Tagespolemik. Dem zuständigen Richter der Polnischen Republik gebührt absolutes Vertrauen. Dieses Vertrauen kann in keiner Weise besser zum Ausdruck kommen als dadurch, daß alle diejenigen, die guten Willens sind, die Leidenschaften beruhigen, unsachliche und gehässige Äußerungen unterlassen und in würdiger Zurückhaltung die Ergebnisse der Verhandlungen abwarten.

Der Polnische Staatsvertreter hat mir die Erklärung abgegeben, daß alle Strafuntersuchungen mit größter Beschleunigung geführt und in kürzester Zeit zum endgültigen Abschluß gelangen werden. Im allseitigen Interesse hoffe ich, daß sämtliche Gerichtsverhandlungen öffentlich sein werden. Nur auf diese Weise kann eine wirksame allseitige Aufklärung erzielt und Oberschlesien von der gegenwärtigen Atmosphäre des Mißtrauens und der Verächtlichungen befreit werden.

den Mutos zur Hilfe geistlichen Leuten und den Aufständischen entspann sich eine wilde Schlägerei, bei der es eine Anzahl Schwerverletzte gab. Zugreifende, die den Vorgang von dem noch stehenden Zuge aus sahen, riefen dem Bahnhofsvorsteher zu, er solle helfen und Ordnung schaffen. Darauf rief der Bahnhofsvorsteher der Bande zu: „A lecie (hic) tym pieranom, bo to z Volksbundu!“ Zu einem der Schwerverletzten sagte der Bahnhofsvorsteher: „Das schadet ja gar nichts, das bezahlt ja alles der Volksbund!“

In der Interpellation des Senators Szczyboni und Genossen von der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat an den Ministerpräsidenten, Innenminister und Justizminister wurde bereits auf die Hehe verschiedener polnischer Zeitungen hingewiesen, die die am 12. Februar vorgenommenen Verhaftungen benutzt haben, um gegen die Staatsbürger deutscher Nationalität zu Gewalttätigkeiten aufzufordern, wodurch die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung gefährdet wird. Diese Gewalttätigkeiten gegen die polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität haben nun, wie oben nachgewiesen, an vielen Orten Oberschlesiens eingesetzt und nehmen täglich in erschreckender Weise zu. Diese Terrorakte werden von Mitgliedern der Aufständischen und des Westmarkenvereins ausgeführt, ohne daß die Polizei gegen diese Akteure einschreitet. Irgendwelche Maßnahmen seitens der zum Einschreiten verpflichteten Staatsanwaltschaft sind nicht zu bemerken. Der Deutsche ist vogelfrei. Die Staatsanwaltschaft versagt, der Banditismus triumphiert.

Wir fragen daher den Herrn Ministerpräsidenten an: 1. Ist er bereit, geeignete Maßnahmen sofort ein Ende zu machen? 2. Ist er bereit und in der Lage, gegen den Verband der Aufständischen und gegen den Westmarkenverein, die in öffentlichen Versammlungen zu Gewalttaten auffordern, einzuschreiten?

3. Ist er bereit, aktiven Beamten die Mitgliedschaft zu derartigen Vereinen im Interesse des Ansehens der Staatsgewalt zu verbieten? 4. Ist er bereit, die Zeitungen, die zu Gewalttaten gegen die Deutschen, und damit zum Klassenhaß, öffentlich aufzufordern haben, und gegen die Behörden, die entgegen ihrer Pflicht gegen derartige Auslassungen nicht eingeschritten sind, zur Verantwortung zu ziehen?

5. Ist er bereit, gegen Beamte, die sich aktiv oder passiv an diesen Ausschreitungen beteiligt haben, zur Verantwortung zu ziehen? 6. Ist er bereit und in der Lage, zu erklären, daß der polnische Staatsbürger deutscher Nationalität die ihm durch die Verfassung verbürgten Rechte uneingeschränkt besitzt?

Warschau, den 25. Februar 1926.

Die Interpellation.

Das deutsch-polnische Abkommen über die Familiengüter.

Das deutsch-polnische Familiengüterabkommen, das am 16. Dezember v. J. unterzeichnet worden ist, ist am 17. Februar d. J. in Kraft getreten. Die der Amtliche Preussische Pressedienst einer hierzu ergangenen allgemeinen Verfügung des preussischen Justizministers entnimmt, bezieht sich das Abkommen nur auf Familienfideikomisse, nicht auf Familiengüter aller Art, insbesondere nicht auf Lehen und auf die Güter der in den Artikeln 57 und 58 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch bezeichneten Familien. Oberste Familiengüter-Behörde im Sinne des Abkommens ist in Preußen das Dezernat für Familiengüter, in Polen das polnische Justizministerium in Warschau. Aufsichtsbehörden sind in Polen die Appellationsgerichte in Posen, Thorn und Kattowitz. Die Zuständigkeit von Kattowitz erstreckt sich nur auf die früheren obererschlesischen Gebietsteile, die Zuständigkeit des Gerichtes in Thorn erstreckt sich auf die früher zu den Bezirken der Oberlandesgerichte Marienwerder und Königsberg gehörigen Gebietsteile. Alle übrigen Gebietsteile gehören zu dem Gericht Posen. In der Verfügung ist ferner eine Reihe von kommentierenden Bemerkungen zu den einzelnen Paragraphen des Abkommens angehängt, die aus Nr. 7 des Justizministerialblattes für die preussische Gesetzgebung ersicht werden können.

Vergrößerung der Wojewodschaft Pommerellen.

Die „Deutsche Rundschau“ in Bromberg meldet: Die Kommission der Drei, die zur Regelung von Kommunalfragen im Lebengerufen worden war, fasste gestern den Beschluß, die Bromberg Stadt und Land, Wirsih und Schubin, die bisher der Wojewodschaft Posen angehören, der Wojewodschaft Pommerellen einzuverleiben. Weiter beriet die Kommission über die Kassierung verschiedener Ministerien. Es wurde der Beschluß gefaßt, das Eisenbahnministerium dem Ministerium für öffentliche Arbeiten, das Agrarreformministerium dem Landwirtschaftsministerium und des Arbeitsschutzministerium dem Handelsministerium anzugliedern.

Unparteiische Stimmen.

In der „Rzeczpospolita“ vom 23. Februar (Nr. 54) lesen wir: „Ein polnischer Journalist wird aus Unterredungen mit Vertretern der Auslandsdiplomatie in Warschau eine zu denkengedende Wahrnehmung machen. Ob der Diplomat in seinem Lande ein Mann der Medien ist, ein Radikaler oder Sozialist, seine Anschauung über die Wirtschaftslage Polens wird immer dieselbe sein. Wir werden immer hören: Eure Sozialgesetzgebung legt den industriellen und agrarischen Produzenten zu drückende Lasten auf. Das müßt ihr ändern! Man kann sich nicht vorstellen, daß ihr im Stande sein könntet, ohne eine Herabsetzung der sozialen Leistungen eure Produktion zu beleben, die Arbeitslosigkeit niederzukämpfen, den Zustrom frischer Kapitalisten zu sichern, die Sanierung der Staatswirtschaft auf allein gesunde und feste Grundlagen zu stützen. Was die gegenwärtige Regierungslage betrifft, so ist auch fast die einmütige Meinung der Auslandsdiplomatie bemerkenswert. Es wird nämlich in diesen Kreisen allgemein die Meinung vertreten, daß das gegenwärtige Kabinett bei der Durchführung des Wirtschaftsprogramms sich in starkem Maße durch die Sozialisten gebunden hat. Die übermäßigen Forderungen der Sozialisten, sowie ihr Widerstand gegen energiegelichere Spar- und Rekrutierungsmaßnahmen neben der Verteidigung angeblicher sozialer Bedingungen schaffen, unter denen schwerlich ein Programm gesprochen werden kann. Es ist sehr nutzbringend, sich in die Stimmen von Männern maßvoller Unparteilichkeit und eifriger Beobachter aller Erscheinungen unseres Staats- und Wirtschaftslebens hineinzudenken.“

Ein Sprengattentat in Laurahütte.

Die Bombenattentate gegen die Deutschen nehmen ihren Fortgang, trotz der in letzter Zeit eingetretenen Beruhigung der polnischen Presse. So wurde in der Nacht zu Mittwoch in Laurahütte ein Sprengattentat verübt, das glücklicherweise kein Menschenleben forderte. Gegen 1 Uhr nachts explodierte vor dem Schlafzimmer des Steigers Hubert Gruschka, welcher im Beamtenhaus der Laurahüttegrube auf der Hugostraße Nr. 24 wohnt, eine Sprengladung, welche die Fensterläden vollständig zertrümmerte. In dem Zimmer schlief Gruschka, seine Ehefrau und zwei kleine Kinder. Außer Verletzungen, welche Gruschka durch Glassplitter erlitt, ist niemand zu Schaden gekommen. Die Täter erstiegen mittels einer Leiter die Fenster des nach dem Hofraum gelegenen Schlafzimmers und brachten am Fensterkreuz die Sprengladung zur Explosion. Er ist als ruhiger deutscher Mann bekannt, der sich nie irgendwie politisch betätigte. Man vermutet, daß das Attentat dem daneben wohnen Berginspektor Nowinski galt.

Ein interessantes Urteil eines Berliner Gerichts über Verbindlichkeiten in polnischen Zloty.

Von Rechtsanwält Dr. Arthur Finck-Berlin.

Das Sinken des Zloty hat viele Gläubiger schwer geschädigt. Häufig ist es vorgekommen, daß der Zloty zur Zeit, als er geschuldet wurde, noch vollwertig war, zur Zeit, als er gezahlt wurde, bereits im Werte gesunken war. Einige Gläubiger haben den Versuch gemacht, von den säumigen Schuldnern aus dem Gesichtspunkte des Schadensersatzes Zahlung der Differenz zwischen dem Kurse des Zloty zur Zeit der Fälligkeit und seinem Kurse zur Zeit der Zahlung zu erhalten. Soweit hier bekannt, haben sich die polnischen Gerichte nicht geneigt gezeigt, einem solchen Antrage stattzugeben.

Hingegen hat soeben ein Berliner Gericht in dieser Frage zugunsten eines polnischen Gläubigers ein Urteil erlassen. Der Fall liegt folgendermaßen:

Eine Berliner Bank hatte einen Rechtsanwält in Posen beauftragt, sie in einem Prozesse vor dem Bezirksgericht in Posen zu vertreten. Nach Erledigung der Sache fandte der Rechtsanwält der Bank seine Liquidation über 276 Zloty zu. Damals war der Zloty noch vollwertig. Da die Bank nicht zahlte, erhob der Rechtsanwält beim Amtsgericht Berlin-Mitte Klage, und zwar auf Zahlung von 220,80 deutschen Reichsmark, und begründete sein Verlangen auf Zahlung dieses Betrages wie folgt: Wenn die Bank bei Fälligkeit gezahlt hätte, hätten die ihm zu zahlenden Zloty einen Wert von 220,80 Reichsmark gehabt; durch den Zahlungsverzug der Bank könne er nicht schlechter gestellt werden; deswegen verlange er den Wert, den die Zloty zur Zeit der Fälligkeit gehabt hätten. Durch Urteil vom 23. Februar 1926 hat das Amtsgericht Berlin-Mitte nach seinem Antrage erkannt.

Es dürfte zu hoffen sein, daß die polnischen Gerichte sich diesem Urteil anschließen; denn § 236 des Deutschen Bürgerlichen Gesetzbuches, auf das sich das Urteil des Berliner Gerichts gründet und der lautet: „Der Schuldner hat dem Gläubiger den durch seinen Verzug entstehenden Schaden zu ersetzen“, gilt unverändert in den ehemals preussischen Teilen Polens.

Die Deutschen sind vogelfrei.

Gummiknäppel und Bomben. — Aufständische und Westmarkenverein.

Interpellation

der Abgeordneten der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat sowie anderer Abgeordneten an den Herrn Ministerpräsidenten, den Innenminister und den Eisenbahnminister betreffend die Terrorakte gegen die Deutschen in Oberschlesien im Zusammenhange mit den am 12. Februar 1926 vorgenommenen zahlreichen Verhaftungen polnischer Staatsbürger deutscher Nationalität.

Am Sonntagabend, dem 20. Februar, Bergarbeiter aus Brzezini ihren im Gefängnis verborenen Vorgesetzten, Berginspektor Lamprecht, die letzte Ehre erwiesen hatten, wurden sie bei der Rückkehr von einer Wache von Aufständischen überfallen und nebst ihren Frauen und Kindern mit Gummiknäppeln schwer mißhandelt.

Am selben Tage wurde der Straßenbahnschaffner Drobaczyl aus Swietochlowice bei Beendigung seines Dienstes von drei Banditen in deutscher Sprache gefragt, wann die letzte Elektrizität nach Kattowitz fließt. Als er in deutscher Sprache antwortete, wurde er ohne weiteres mit Stockhieben bearbeitet.

Am Sonntag, dem 21. Februar, fand in Swietochlowice eine große Versammlung der Mitglieder der Aufständischen und des Westmarkenvereins statt, in der in üblicher Weise gegen die Deutschen gehetzt wurde. Die Folge davon war, daß in den Abendstunden Trupps der Versammlungsteilnehmer deutschsprechende Straßenpassanten mit Knäppeln verprügelten. Sogar in ein öffentliches Lokal, das Sobczakische Mesaurant, drangen drei Mann ein und schlugen ohne allen Grund mit Gummiknäppeln drei dort anwesende Deutsche, so daß diese schwer verletzt wurden. Einer dieser Angegriffenen, namens Mazurek, setzte sich zur Wehr und verletzte in der Notwehr mit seinem Taschenmesser seinen Angreifer. Eine Stunde später wurde auf Anzeige seiner drei Angreifer Mazurek durch die Polizei verhaftet und am nächsten Tage ins Untersuchungsgefängnis abgeführt, während die drei Angreifer auf freiem Fuß gelassen wurden. Der von Mazurek verletzte Angreifer heißt Wolf Bogelsteller und ist Eisenbahner.

In Kattowitz wurde in der Nacht zum Sonntag, dem 21. d. Mts., in das Haus ul. Warszawska Nr. 23, in dem sich das seit nur von Deutschen besuchte Restaurant der deutschen Witru Wehner befindet, eine Bombe gelegt, die explodierte und großen Schaden anrichtete. Am 24. Februar 1926, nachts 12 1/2 Uhr, wurde vor dem in Erdgeschos gelegenen Schlafzimmersfenster des Steigers Gruschka in Stenianowice eine Bombe zur Explosion gebracht.

In der Nacht zum 25. werden neue grobe Ausschreitungen in Swietochlowice gemeldet. Der Medeaieur Kusos aus Kattowitz, dem die deutschen Kreise völlig fernstehen, wollte am Donnerstag in Warschau eine politische Versammlung abhalten. Bei seiner Ankunft auf dem Bahnhofe in Warschau wurde er sofort von einer über 40 Mann starken Horde überfallen und schwer verletzt. Zwischen

Deutschland und der Völkerverbund.

Die Reise von Dr. Luther und Dr. Stresemann. — Eine klare und feste Erklärung. — Einmütige Haltung in Deutschland.

Aus Berlin wird gemeldet, daß die Reichsregierung in der gestrigen Kabinettsitzung mit der bevorstehenden Tagung des Völkerverbundes zusammenhängenden Fragen erörtert habe.

Zu dieser amtlichen Mitteilung begründet das „Berliner Tageblatt“ in folgenden klaren Worten die Stellungnahme in Deutschland: „Es ist bisher zweifelhaft gewesen, ob der Reichstanzler zusammen mit dem Reichsaußenminister nach Genf gehen solle.“

til, eine absolut illoyale Handlungsweise darin, daß man jetzt versucht, durch die Zuerteilung eines Ratssitzes an Polen oder durch andere Manöver das Gegengewicht gegen Deutschland zu verstärken, bevor es selber seine Stimme in dieser Frage abgeben kann.

Republik Polen.

Um den Rücktritt des Innenministers.

Wie der „Nisrowsky Kurjer“ erfährt, hatte der Innenminister Raczkiewicz vorgeschlagen dem Premier Strzaski sein Rücktrittsgesuch eingereicht, in dem er seinen Rücktritt durch Rücksichten auf seine Gesundheit begründet.

Das Sparkommissariat wird aufgelöst.

Nach einer Meldung der „Agencia Wschodnia“ soll demnächst das außerordentliche Sparkommissariat aufgelöst werden. Seine Geschäfte würde dann das Haushaltsdepartement des Finanzministeriums übernehmen.

Kurze Freuden.

Dr. Edener, Mussolini und die Tschechen.

Als Dr. Edener den „Z. N. III“ in hüfner Fahrt über das Weltmeer nach Amerika führte, da schwebten tschechische Blätter in vorläufiger Schadenfreude in der Vorstellung, daß die hüfner Luftschiffer mit ihrem stolzen Fahrzeug irgendwo im Ozean den jämmerlichsten Untergang finden würden.

Jetzt hat sich wieder etwas Ähnliches abgespielt. Als Mussolini in dem ihm eigenen, sattem bekannten Tone seine berichtigte erste Rede gegen Deutschland gehalten hatte, die in der ganzen Kulturwelt schärfste Ablehnung und Zurückweisung erfuhr, da fanden sich wieder tschechische Blätter, die dem „Duce“ zujubelten.

zur auf Grund von Informationen deutscher Agitatoren (Natürlich! Red.) getan habe.“

Unterhausung.

London, 26. Februar. (R.) Sir Samuel Hoare sagte im Unterhaus: Jedes Mitglied des Hauses ist berechtigt, seine eigene Ansicht darüber zu bilden, ob der Locarno-Vertrag eine neue Vera, in der eine allgemeine Rüstungsverminderung möglich werden wird, eingeleitet hat oder nicht.

Deutsches Reich.

Die „Westfalia“ wieder in Hamburg.

Wir haben bereits über die Rettungstat des deutschen Dampfers „Westfalia“ berichtet. Der Dampfer ist jetzt in Hamburg eingelaufen. Die „Westfalia“, die auf der Reise nach Neuport bei schwerstem Seegang die gesamte aus 27 Köpfen bestehende Mannschaft des schiffbrüchigen holländischen Frachtdampfers „Altaid“ gerettet hatte, ist am Dienstag in den Hamburger Heimathafen zurückgekehrt, wo dem Kapitän Graals und der Besatzung des Schiffes ein begeisterter Empfang bereitet wurde.

Schachtbrand.

Auf der Baddob bei Hamm ist in der vierten Sohle Schacht I ein Brand ausgebrochen. Die Belegschaft konnte jedoch, ehe sie von den Brandgasen gefährdet werden konnte, aus der Grube fahren.

Aus anderen Ländern.

Fliegerunglück in Paris.

Ein Reservefliegerleutnant in Paris wollte unter den Pfeilern des Eiffelturmes durchfliegen und hatte zu diesem Zwecke auch mehrere

Pinooperateure in Kenntnis gesetzt, die seine Leistung filmen sollten. Während aber das Flugzeug veruchte unter den Pfeilern durchzufliegen, blieb der eine Flügel an den Antennen der Funktion auf dem Eiffelturm hängen und geriet in Brand.

Die Zusammenkunft Rintschichs mit Mussolini in Rom.

Rom 26. Februar. (R.) Die Besprechungen zwischen Rintschich und Mussolini ergaben die Möglichkeit einer wirksamen Zusammenarbeit, wie sie in dem seit zwei Jahren zwischen den beiden Ländern bestehenden Freundschaftsvertrag vorgesehen ist.

Teilweiser Verkauf der russischen Kronjuwelen.

Das „Berliner Tageblatt“ weiß aus Moskau zu berichten, daß ein Teil der russischen Kronjuwelen, darunter das Diamantendiadem der früheren Zarin, an französische Juweliere verkauft worden sein soll.

Ein Liebesdrama.

Aus Innsbruck wird gemeldet: Am vergangenen Mittwoch waren in einem Innsbrucker Hotel am Bahnhofplatz ein junger Mann und eine junge Frau abgestiegen, die sich als Ehepaar aus Deutschland ausgaben.

Als der Kriminalbeamte Montag früh Einlaß ins Zimmer des Paares begehrte, vernahm er einen kurzen Wortwechsel und darauf zwei Schüsse. Das Zimmer wurde gewaltsam geöffnet, und man fand in den Betten die beiden jungen Menschen mit schweren Schußwunden bewußtlos auf. Eine halbe Stunde nach Einlieferung in die Klinik verstarben sie.

Der Mann mit den achtzehn Namen.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Paris: In der Hauptstadt Frankreichs wurde ein Verbrecher festgenommen, der seiner vielen Namen wegen, die er sich selbst gab und zu tragen pflegte, von der dortigen Polizei nicht identifiziert werden konnte.

Letzte Meldungen.

Eine Verwischung der Teilgebietsgrenzen Polens.

Die „Naczepopolita“ erfährt, daß die Kommission der Drei eine Verwischung der Grenzen der drei Teilgebiete in Vorhild gebracht habe. Nach dem Projekt sollen die Kreise Nieszawa, Lpno und Nypin, die jetzt einen Teil der Warschauer Wojewodschaft bilden, der Wojewodschaft Pommerellen einverleibt werden.

Der Linde-Prozess.

Wie die „Agencia Wschodnia“ erfährt, soll der Prozess gegen den früheren Präsidenten der Postparafise, Herrn Linde, am 12. April d. Js. beginnen.

Die Finanzlage Frankreichs.

Paris, 26. Februar. (R.) Der Exekutivsausschuß der radikalen Partei hat gestern eine Sitzung abgehalten, in deren Verlauf er sich mit der Finanzlage beschäftigte. Es wurde eine Tagesordnung angenommen, in der die Notwendigkeit des Budgetausgleichs betont wird.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Straßmann; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeier; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Straßmann; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. — Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Posen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimzuge meines innigstgeliebten Sohnes, meines unvergesslichen Bruders, Schwagers und Onkels, des

Bädermeisters

**Richard Kruschinski,**

sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

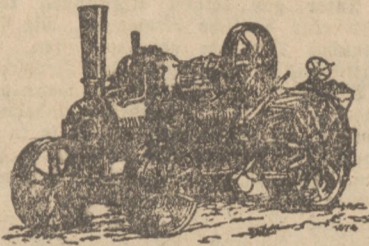
Wentschen, den 23. Februar 1926.

Im Namen der Hinterbliebenen

**Theodor Kruschinski,**  
Bädermeister.

# Heissdampfplüge

und moderne Ackerungsgeräte



**R. WOLF T. Magdeburg-  
A., Buckau.**

Biuro w Poznaniu Inżynier Marjan Rowecki,  
Poznań, plac Wolności 11. Telephone 4095.

**Haushaltungs-Pensionat für Mädchen**  
Gniezno, Mieczysława 27. Leiterin: M. Hawe.  
Beginn des Sommerkurses 8. April.

Lehrfächer: Kochen, Backen, Einmachen usw. Hausarbeit, Tischdecken, Servieren, Glanzplätten, Handarbeiten jeder Art, Wäschenähen, Schneidern mit akademischer Schnittlehre, Nahrungsmittelkunde, Küchenchemie, einfache Buchführung, Gesundheitspflege, Anstandslehre, Chorgesang. Auf Wunsch Polnisch und Klavierstunden. — Prospekte postwendend.

!! Soeben erschienen!!

Robert Styra:

## Das polnische Parteiwesen und seine Presse.

Preis 6.— zł.

Sofort bestellen, da große Nachfrage. Bestellung bei jeder Buchhandlung oder dem Verlag der Historischen Gesellschaft Posen, ul. Zwierzyniecka 1.

Wichtig für jeden Deutschen!

Ein unentbehrlicher Führer durch die polnische Politik der Gegenwart.

### Spielplan des „Teatr Wielki“.

Freitag, den 26. 2.: „Die Fledermaus“.  
Sonntag, den 27. 2.: „Die Fledermaus“.  
Sonntag, den 28. 2., nachm. 3 Uhr: „Dalibor“.  
Sonntag, den 28. 2., abends 7 1/2 Uhr: „Eros und Psyche“.  
Montag, den 1. 3., abends 8 Uhr: „Symphonie-Konzert“.

3. III. 7 1/2. Aufn. I. — Vortr. — Brn.

Suche für meinen Verwandten, Landwirt, 45 Jahre alt, ebgl. fähig und solide, polit. Staatsbürger, 25 000 zł Vermögen in Landwirtschaft od. Mühle. Vermittlung v. Verwandten angenehm. Offerten unter 3655 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

### Einheirat



Original v. Lochows  
Petkuser  
Sommerroggen  
und

### Original v. Lochows Petkuser Gelbhafer

hat noch abzugeben die

Posener Saatkaugesellschaft T. z o. p., Poznań,  
Zwierzyniecka 13. Telephone 60-77.

### Empfehle mein Volksbüro

zur Anfertigung von Steuerreklamationen und Eingaben an Staatsbehörden, Gerichtsangelegenheiten, Rechtsauskünfte, Überzeugungen.

C. Kuch, Wągrowiec, ul. Gniezmska 5, part. rechts

Klagen, Beschwerden, Valutierungen, Steuer- und Verwaltungssachen usw. Billig! An Auswärtige auch schriftlich. (Rechtsbüro) Tel. 3167 Posen. Biuro Borady Bratwej ul. Garncarska 9 (Töpfergasse).

Ich suche eine  
**B a c h t**  
von 1000—2000 Morgen guten Bodens; gute Verbindung, gute Lage, Bedingung. Barauszahlung des Inventars um sofort. Gefl. Offerten unter C. 5. 3464 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Zur Frühjahrs- Pflanzung und Aussaat!

Samen f. Gemüse u. Blumen i. best. Sort. aller Arten u. Formen. Obstbäume u. Büsch. in Stamm und in großer Auswahl. Rosen, Gladiolen, Dahlien in den neuesten Sorten empfiehlt  
Gärtner Gartmann, altrenommiertes Geschäft am Plage, Poznań, Górna Wilda 92.

### Hüte!

Strohüte für Damen nimmt z. Umfassung an die Hutfabrik  
**LEON SZCZAWIŃSKI,**  
Poznań, Alje Marcinkowskiego 6.

### Handschuhe Herrenartikel

**H. Seeliger,**  
Poznań, sw. Marek 48.  
Handschuhwäsche und Reparaturen.

### Aug. Hoffmann, Baumschulen

Telephon 212. Gniezno Telephon 212.  
liefert aus großen Beständen für die

### Frühjahrs- pflanzung

in bekannter Güte

### sämtliche Baumschulen-Artikel

wie Obst- und Alleebäume, Frucht- und Ziersträucher, Coniferen, Rosen, Hecken- und Staudenpflanzen usw.  
Preis- u. Sortenverzeichnis wird a. Verlangen frei zugestellt.

### Dom. Białokosz,

p. Nojewo, Bahnstation Kikowo,  
hat abzugeben:

Original Klein Spiegeler Silesia von W. I. R.  
Kl. Spiegeler Wohlmann l. Ab- an-  
P.S.G. Blücher II. Absaat. saar erkannt,

Die Kartoffeln sind restlos auf gesundem, leichtem, die Blücher auf leichtestem Boden gewachsen.

Post Wasowo, Kreis Nowy Tomyśl,  
hat zur Saat abzugeben:

Kameckes Original Karz  
" " " Gloriosa  
" " " Gratiola  
" " " Rubia  
" " " Goldball

### Mein 300 Morgen großes Gut,

mit gutem Boden, Wiesen, Inventar, Gebäuden und Jagd, will ich verpachten oder in Administrations-Verpachtung geben. Bewerbung u. 3647 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Gärtnerei od. geeig. Land auch Fried-  
höfe od. Gutsgärtnerei  
sucht Deutscher zu pachten. Gefl. Off. m. näheren Angaben unter 3678 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Rasiermesser,  
Taschenmesser,  
Küchenmesser,  
Tischbesteck,  
Scheren,  
Haarschneidemaschinen  
Bartmaschinen  
bis 1/10 mm schneidend  
Rasierapparate  
Rasierlingen

in großer Auswahl sowie fämtl. Rasierutensilien und Stahlwaren nur in Ia Qualitäten empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Ed. Karge,**  
Stahlwaren-Lager,  
Schleifanstalt m. elektr. Betr.  
Poznań, ul. Nowa 7/8.  
(Neustr. 7/8 gegenüber der Diskonto-Gesellschaft).

Eiserner Schutkasten mit Glascheibe zu kaufen gesucht. Off mit Preis unt. 3695 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

### Zeitungs- bezieher,

welche unser Blatt durch die Post erhalten, müssen bei Unregelmäßigkeiten in der Zustellung oder bei einer Übersiedlung nach einem anderen Ort, überhaupt in allen Angelegenheiten, die den Bezug betreffen, sich stets

### an das Post- amt wenden,

welches die Zustellung der Zeitung an dem Wohnort des Lesers zuletzt bewirkt hat.  
Nur im Falle, daß das Postamt verlangt, den Reklamationen wegen nicht pünktlicher Lieferung nachzukommen, bitten wir, eine Beschwerde an die Geschäftsstelle in Poznań, ul. Zwierzyniecka 6 zu richten.

Das „Posener Tageblatt“ kann zu jeder Zeit bestellt werden.

### Drillmaschinen „Polonia“

System Saxonia, die beste Universal-Drillmaschine für kleinere und grösste Besitzungen.

### Pflüge,

ein-, zwei- und mehrscharige,

### Kultivatoren · Schleppen

### Eggen,

Feld-, Wiesen- und Saat-Eggen,

### Pflanzlochmaschinen,

2-, 3- und 4-reihig,

### Düngerstreumaschinen,

### Hackmaschinen

für Rüben und Getreide,

sowie alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte.

### Związkowa Centrala Maszyn

T. A.

Poznań, ul. Wjazdowa 9.

Lastauto (Fabrikat Praga), 35 Hp. Motor, Vollgummi, gebrauchsfertig, (Stoch), 48 Hp. Motor, sechs-scharig, auf Benzin u. Kohöl gebrauchsfertig.  
**Gebrüder Baer,**  
Janowiec, pow. Znin, Telephone Nr. 1.

Größtes Lager von Reserveteilen in Polen. Telegr.-Adresse: „Cemata-Poznań“ — Telephone: 22-80, 22-89.

Ausschneiden! Ausschneiden!

### Postbestellung.

Im das Postamt

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 Posener Tageblatt (Posener Parte) für den Monat März 1926

Name .....

Wohnort .....

Postanstalt .....

Straße .....

Gottes Leuchten.

Im zweiten Buche Moses wird uns erzählt, daß Mose als Zeichen göttlicher Gnade sich erbeten habe, Gottes Angesicht schauen zu dürfen. Gott hat es ihm verweigert, denn niemand kann Gott schauen; aber er wollte an ihm vorübergehen, so daß Moses seine Herrlichkeit sehen könne, freilich eine so strahlende Herrlichkeit, daß Moses sein Angesicht verhüllen mußte.

Es ist wahr, Gottes Wesen kann niemand schauen. Jenes Johannese Wort: „Wir werden ihn sehen, wie er ist“ weist in die Vollendungszeit. Aber können wir nicht seine Spuren sehen? Das Leuchten einer Sonne, das sie in den Wolken malt, auch wenn wir ihr nicht in ihr strahlendes Antlitz sehen können? Geht nicht Gottes Herrlichkeit an uns vorüber? Wir denken nicht nur an seine Offenbarungen im Sonnenschein und im Wetter, im Leben der Natur, wir denken nicht nur an die deutlichen Spuren seines Wirkens in der Geschichte der Menschheit, wir denken daran, daß Glaubensaugen in allem Geschehen, auch in geringen Dingen des Alltags, in allem Geschehen des eigenen, wie fremden Lebens Gottes und seines Waltens inne werden.

Freilich, man muß dazu von Gott erleuchtete Augen haben. Ohne solche Augen kann es geschehen, daß einem Gott begegnet — und man erkennt ihn nicht. Aber wo das Auge geöffnet ist, da sieht es überall Gottes Herrlichkeit leuchten.

Wir stehen in der Zeit der Erinnerung des Leidens und Sterbens Jesu. Gerade hier wird der Unterschied zwischen natürlicher Betrachtung und Glaubensanschauung deutlich. Das natürliche Auge sieht hier nur Leiden, Schrecken, menschliche Niederträchtigkeit und Sünde, das Glaubensauge sieht aber in dem allen Gottes Herrlichkeit leuchten. Denn das ist Gottes Herrlichkeit, daß in dem allen sich die rettende Heilandsliebe offenbart... und nichts leuchtet so hell in der Welt als Liebe, die für den Sünder sterben kann.

D. Blan-Posen.

Eintracht in Umrissen.

Das Beispiel Mussolini ist zu verlockend. — „Gedankenträgheit und Latenzur.“ — Einstellung des inneren Kampfes.

Der „Kurjer Polska“ bringt in Nr. 48 vom 18. 2. 26 unter der Überschrift „Eine schmetternde Polonaise oder ein wehmütiges Vorspiel“ folgenden Artikel: „Das liberale römische Blatt „Piccolo“ bespricht die Kandidatur Bolens zum Völkerbundsrat und schließt seine Ausführungen mit folgendem Satz: „Wenn man in Genf nicht zu viel Wagnerkriege hören will, dann muß man es ermöglichen, daß dort auch Klänge Chopins erschallen.“ Diese Worte haben natürlich in unserem Lande so gleich Wiberhall gefunden, überhaupt alles, was seit gewisser Zeit im sonnigen Italien, dem unsere Betrachtungen mit wachsendem Interesse zugewandt sind, geschrieben und gesprochen wird. Bis vor kurzem stießen wir auf französische Betrachtungen, wo in einigen Worten weitreichende Probleme zusammengefaßt waren. Jetzt fangen wir an, auch italienisches Denken zu begreifen. Schade, daß wir noch nicht italienisch sprechen können. Am vor dem Weltforum so zu sprechen, wie es Mussolini tut, muß man die Willenskraft eines 40 Millionen-Volkes hinter seinem Rücken spüren, das einen festen Block bildet und an Kraft, Reichtum und folgendem Machtbewußtsein fast mit jedem Monat zunimmt. Diese Bedingungen der inneren Kraft besitzt Polen nicht, muß sich aber im gegenwärtigen Wendepunkt dazu aufraffen, die innere Eintracht wenigstens in Umrissen zu bilden, irgend ein Provisorium des Waffenstillstands im Parteienkampf, um die Koalitionsregierung zu stützen und ihr zu ermöglichen, ihre ganze Aufmerksamkeit den polnischen Angelegenheiten im Völkerbund zu widmen. Sonst kann es passieren, daß die Chopin-Klänge über dem Genfer See recht leise erklingen und statt der schmetternden Polonaise dort ein wehmütiges Vorspiel erschallt.

In der gestrigen Nummer unseres Blattes haben wir in eingehender Weise die ungemünzte schwere Lage der Regierung angesichts des losen Baues der Koalition und der in ihr herrschenden Meinungsverschiedenheiten erörtert. Unter solchen Bedingungen

wird die Aktion der Koalitionsregierung in der Richtung der Gesundung unserer Finanzen und unserer Industrie fast unmöglich. Und da die Wirtschaftslage auf das politische Leben einen entscheidenden Einfluß ausübt, darf man sich nicht wundern, daß auch auf internationalem Boden die Stellung Bolens noch nicht so ist, wie es aus dem Titel seiner geographischen Lage und seiner besonderen Verdienste um das Werk der Festigung des Friedens und der Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts sein müßte. Die denkwürdige und für Europa erlösende Schlacht bei Warschau im August 1920 dürfte Polen allein schon das Recht geben, im Völkerbundsrat auf einem würdigen Platz zu sitzen, wenn nicht der Umstand wäre, daß wir bisher selbst diese ungeheure Tatsache nicht richtig eingeschätzt haben und — bis über die Ohren in verdammungswürdigem Parteihader — die Welt das „Wunder an der Weichsel“ vergessen ließen, um die feindliche Propaganda uns mit einem Getöse von Verleumdungen überschreien zu lassen. Da Gedankenträgheit und Latenzur immer eine Ausrede sucht und findet, trösten sich viele bei uns mit dem naiven Glauben, daß, wenn Polen der Welt nötig ist, sich schon jemand finden werde, unsere Interessen besser zu verteidigen, als wir es selbst können. Mit großem Wohlgefallen werden in gewissen Kreisen die historischen Worte Napoleons wiederholt, daß „Polen der Schlüssel zum Gemölde Europas“ sei. Wenn sich nun aber zeigt, daß der Schlüsselstein aus mürbem Material besteht und man auf ihn nicht rechnen kann, was dann? Dann wird sich Europa vielleicht nach einem anderen, dauerhafteren Material umzusehen beginnen.

Die Pflichten, die die gegenwärtige Stunde unseren Parteien sowohl im Innern als auch namentlich nach außen hin auferlegt, sind klar. Unter der Drohung schmerzlicher Folgen müssen die parteilichen Programme und Beschlüsse einer genauen Revisión unterzogen werden, und man muß aus ihnen all das ausschalten, was da reizt und irrennt. Die Koalitionsregierung muß, wenn sie ihrer Aufgabe gerecht werden will, vom schlüpfrigen Draht mühsamer Gleichgewichtsbühnen heruntersteigen und sich auf den Boden stellen, der eine zeitweilige Einstellung des Kampfes der Selbstbehauptung und Intrigen verbürgt. Eine „Treuga Dei“ am Vorzuge des entscheidenden Feldzuges um den Platz Bolens in der Gemeinschaft der europäischen Staaten wird ein Maßstab sein für unsere politische Reife und für den nationalen Selbsterhaltungstrieb. Wenn man das Ausmaß und die Beweglichkeit der deutschen Propaganda kennt, die sich durch Tausende von unterirdischen Kanälen zu uns hinein zu drängen versteht (?), kann man der Überzeugung nicht widerstehen, daß die in der letzten Zeit ohne offensiblen Grund ausbrechenden Ausfälle und Unruhen, wie z. B. die Kalischer Vorfälle mit der Berliner (Natürlich!) Ausfahrt der Regierung im Zusammenhang stehen müssen. Auf diesen Umständen muß die Koalitionsregierung mehr achten als bisher, und den hinterlistigen Aufwiegelungen gegenüber darf sie keine Nachsicht üben. Die innere Autorität der Gewalt steht in engem Zusammenhang mit der äußeren Autorität Bolens, und das wissen diejenigen, die sich bemühen, einen Teil der Zwietracht und Verfehlung hineinzutreiben.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 26. Februar.

Ausfuhr von Tieren.

Dem „Landw. Zentral-Wochenbl.“ entnehmen wir folgenden Bericht:

Am 8. Februar fand unter dem Vorsitz des Herrn Ministers für Landwirtschaft und Staatliche Güter Dr. Kiernil im Ministerium eine Sitzung statt in Sachen der Ausfuhr von Tieren und tierischen Rohstoffen ins Ausland.

Der Herr Minister machte auf die Wichtigkeit der Ausfuhr von Tieren ins Ausland aufmerksam, die 15 Prozent der polnischen Gesamtausfuhr ausmacht. Besonderen Nachdruck legte der Herr Minister auf die Notwendigkeit der striktesten Beachtung der erlassenen Verfügungen, die den Zweck haben, die Ausfuhr krankler oder verdächtigter Tiere nicht zuzulassen, und bemerkte, daß die geringsten Verfehlungen in dieser Hinsicht die Schließung der Grenzen von seiten der einführenden Staaten nach sich ziehen könnten. Der Herr Minister wandte sich an die Herren tierärztlichen Inspektoren mit der Bitte, ihre Meinung in der Angelegenheit zu äußern und die Mittel zu weisen, die die Bekämpfung der in einigen Wojewodschaften noch nicht erloschenen Maul- und Klauenseuche und Brufseuche beschleunigen und damit die Versendung von Vieh ins Ausland von den für den Fall der Feststellung einer Krankheit in dem betreffenden Transport unausbleiblichen Folgen sichern könnten.

Lösung eines Kommissionspatents.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist die Streitfrage ob Geschäfte mit einem Handelspatent I. bzw. II. Klasse ohne weiteres Kommissionsgeschäfte ohne Lösung eines besonderen Kommissionspatentes abschließen können, durch ein Rundschreiben des Finanzministers vom 30. Januar d. J. (Nr. 147 WPD 1566/26) dahin entschieden worden, daß die Lösung eines Kommissionspatentes nicht notwendig wird, falls das Unternehmen ein Patent I. oder II. Klasse besitzt.

Wer aus Polen nach Amerika reisen darf.

Die Vereinigten Staaten von Amerika haben bestimmt, daß aus Polen im laufenden Jahre nur 5982 Personen Einreisebewilligungen erhalten werden. Vorzug haben: 1. Frauen amerikanischer Staatsbürger und Familienangehörige derselben; 2. qualifizierte Landarbeiter und Arbeiterinnen, die in Amerika Farmer als Verwandte haben. Diese Auswanderer müssen Zeugnisse vorlegen, daß sie qualifizierte Landarbeiter sind, und daß sie in der Landwirtschaft arbeiten werden (Zeugnis über Beendigung der landwirtschaftlichen Schule, Vereinigung des Staates oder Gemeindegeldes). Dabei ist zu bemerken, daß in erster Linie diejenigen die Einreisegenehmigung erhalten, die schon vom Vorjahre im Besitze der Visa oder der entsprechenden Genehmigung sind, also neue Bewerber kaum die Genehmigung erhalten, da die Anzahl eine große Zahl darstellen; 3. Personen, die im vorigen Jahre Visa erhalten haben, wegen der Erschöpfung des Kontingents aber nicht abreisen konnten. Es ist noch zu bemerken, daß Frauen und Kinder der in Amerika wohnhaften Personen, die sich dort um die amerikanische Staatsbürgerschaft bemühen, nach Amerika reisen können, wenn sie bereits Visa besitzen.

Kommen die Zugvögel im milden Winter früher zurück?

Diese Frage muß verneint werden. Denn die Rückkehr der Zugvögel hängt von anderen Umständen, als der Witterung ab. Sie folgen einem inneren Gesetz, das sich allerdings im Zusammenhang mit der Witterung in ihrer Heimatgegend entwickelt hat. Diese gesetzmäßige Entwicklung kann aber nicht durch eine einmalige Ausnahme unwirksam gemacht werden, um so weniger als die Vögel, deren Winterquartiere Hunderte von Meilen von ihrem Sommeraufenthaltsort entfernt sind, dort gar keine Möglichkeit haben, zu wissen, wie die Witterung bei uns ist. Wenn also auch der frühe Frühling die Pflanzen früher zum Leben erweckt, die Zugvögel kehren deshalb nicht früher zu uns zurück.

Unbekannt aber ist vielfach, daß es auch Vögel gibt, die bei uns ihre Winterquartiere nehmen, während sie im Sommer in nördlicheren Gegenden weilen, sogenannte Strichvögel, deren Wanderungen sich nur auf ein kleines Gebiet beschränken. Das sind zum Beispiel die Leinfinken, die Schneeamern, die Berghäufige und die Seidenkäuze, die für gewöhnlich in Skandinavien und im nördlichen Rußland leben, den Winter jedoch meist in Deutschland zubringen. Bei diesen Strichvögeln ist nun allerdings der Einfluß der Witterung zu bemerken. In milden Wintern werden sie in Deutschland kaum gesehen. Ja, man will sogar ein wiederholtes Ein- und Herauswandern zwischen ihrer Heimatregion und ihrem Winteraufenthaltsort je nach dem Witterungswechsel beobachtet haben.

Ein Lehrgang für Hufbeschlagschmiede wird von der Landwirtschaftskammer (Izba Rolnicza) am Montag, 1. März, in Posen eröffnet.

Eine Zuchtviehversteigerung, die für Mittwoch, 24. d. Mts. in Posen von der Landwirtschaftskammer angelegt war, konnte wegen der Maul- und Klauenseuche nicht stattfinden.

Unter den Polarvölkern, so heißt das Thema eines Vortrages der am Montag, 1. März, um 5 1/2 Uhr nachmittags im Saale der Universität (Collegium minus) von einem dänischen Gelehrten Professor Baugé Koch gehalten werden soll. Der Vortragende wird die Ausführungen in deutscher Sprache halten und nicht nur wissenschaftliche Fragen erörtern sondern auch aus seinen eigenen Ergebnissen vortragen. — Da die Zahl der Plätze sehr beschränkt ist, werden die Karten im Vorverkauf im Preise von 1 zł und 0.50 zł für Studierende in der Buchhandlung sw. Wojciecha, Plac Wolności und beim Bistner der Universität zu haben sein.

Galische Reichsbanknoten über 10 Reichsmark. Von dem im Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 10 Reichsmark mit dem Datum des 11. Oktober 1924 ist eine neue Fälschung festgestellt worden, die an nachstehenden Merkmalen unschwer zu erkennen ist: Papier: Im Griff etwas weicher. Pfandzeichen: Durch braune Druckstriche vorgetaucht. Wasserzeichen: Durch farblosen Ausdruck stellenweise sehr trübig und iharifantig, nachgebildet. Gemusterte

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W 62, Koithstr. 5.

Das Auge des Râ.

Roman von Edmund Sabott.

(31. Fortsetzung). (Nachdruck verboten.)

„Ganz recht, Avorthy. Die Nebeneinanderstellung der Bilder sah aus wie eine höfliche Verlobungsanzeige aus der guten alten Zeit. Haben Sie die Karoly schon einmal gesehen?“

„Ja, mehrmals.“

„Und wie gefiel sie Ihnen?“

„Nun, ich sah sie vor ihrem Aufstieg. Ich halte sie für eine sehr begabte Schauspielerin.“

„Sie ist sehr schön, nicht wahr? Wo wollen wir uns die Karoly ansehen?“

Oppen zögerte.

„Aber gewiß,“ sagte er, als Ellnor ihn lächelnd und bittend ansah.

Sie nahmen ein Auto und fuhren nach dem Westen.

Oppen sann vor sich hin: „Ich werde in einer halben Stunde Elja Karoly auf der Bühne sehen, ich werde ihre Stimmen hören und ihr süßes, unvergessliches Lachen.“ Er schloß die Augen. Jeden Zug ihres Gesichtes sah er vor sich, ihren schmiegsamen, zierlichen Kinderkörper, und ein heißes Verlangen überwältigte ihn.

Ellnor von Roth lachte und sagte: „Als ich in den Zeitungen las, daß der Verlobte der Karoly einer der reichsten Amerikaner ist, habe ich so etwas wie Ehrfurcht und andachtvolle Bewunderung für die Frau empfunden, die sich ein paar hundert Millionen Dollar durch nichts als ihre Schönheit zu eigen macht. Stellen Sie sich vor: Viele tausend Menschen müssen arbeiten und sich plagen, um einem einzigen dieses Vermögen zu schaffen, da kommt eine Frau — und ihr liegt alles zu Füßen. Ich weiß, es ist lächerlich, aber ich habe versucht, mich an die Stelle der

Karoly zu versetzen, und es ist mir — wie soll ich sagen — es ist mir wie einer Märchenprinzessin zumute gewesen.“

Ellnor senkte den Kopf und sann dem Glück der Karoly nach, bemerkte gar nicht, daß Oppen stumm blieb.

„Aber wo sind Sie mit Ihren Gedanken, Herr Oppen?“ lachte Ellnor mit einem Male auf. „Haben Sie jetzt schon Sehnsucht nach Herrn Bernid?“

Oppen zwang sich zu einem Lächeln und schüttelte den Kopf. Er war zornig über sich selbst, über seine Gedankenlosigkeit und diese verdamnte Sehnsucht nach einer Frau, die nun die Schauspielerin Elja Karoly und die Verlobte eines Dankeemillionärs war. Aber es ging mit dem Teufel zu, daß dieses Zittern im Blut nicht vorübergehen wollte, daß man die großen schwarzen Augen, die einen unaufhörlich ansahen, nicht los wurde, daß dieser Körper vor einem stehen blieb und einen um den Verstand brachte.

Ellnor sah Oppen von der Seite verstohlen an und grübelte über die Wortlosigkeit nach, aus der sich Oppen nicht befreien konnte.

Als sie eine Biegung der Straße hinter sich hatten, tauchte das Theater vor ihnen auf. Ellnor sah nach der Uhr: „Wir haben noch zwanzig Minuten Zeit und können uns in aller Ruhe Karten besorgen.“

Der Wagen hielt, und als sie aussteigen wollten, sammelten sich plötzlich viele Menschen um sie an, die aus den Eingängen des Theaters eilig herausgelaufen kamen, und Spannung und Neugier auf den Gesichtern hatten. Oppen wandte sich um. Er sah einige Meter hinter sich einen kleinen, schwarzen Wagen halten. Er hob den Kopf und stand aufgerichtet im Auto.

Und Elja Karoly und Konrad Oppen sahen sich in die Augen.

Er zog den Hut, aber Elja Karoly sprang leichtfüßig aus dem Wagen und stützte sich dabei auf den Arm eines Herrn, der ihr aus dem Theater entgegengekommen war. Es schien, als habe sie Oppen überhaupt nicht erkannt. Durch die Gasse der Neugierigen, die der Millionärin ihre Bewunderung nicht versagen, schritt sie hindurch, und Oppen starrte ihr nach wie einer Erscheinung.

„Das war sie, nicht wahr?“ fragte Ellnor erregt. „Aber Herr Oppen!“ fuhr sie lächelnd fort: „Die Millionärin scheint auf Sie einen viel verwirrenderen Eindruck zu machen als auf mich. Sie schauen drein, als hätten Sie einen Geist gesehen.“

„Ich bitte um Verzeihung!“ sagte er vollkommen verwirrt. „Ich war — überrascht — — ich habe — Fräulein Karoly lange Zeit nicht mehr gesehen — —“

„Ah — Sie kennen sie?“

„Natürlich — ja — ich habe sie oft spielen sehen —“

„Freilich, sie hat eine beträchtliche Wandlung durchgemacht in den letzten Wochen.“

„Ja, ja.“

Ellnor studierte den Plan des Theaters, und ne kauften zwei Logenplätze, die in unmittelbarer Nähe der Bühne lagen. Oppen konnte sich dem nicht widersetzen, er hielt die Karten in den Händen und sah hilflos durch das Geyser, sah eine Dame vor sich, die Ellnor von Roth hieß, und die unverständliche Worte zu ihm sprach und lachte. Er gab Antworten, die er nicht verstand.

Die Karoly sei sehr schön, sagte Ellnor von Roth. Und ob das wohl der geheimnisvolle Stein sei, von dem die Zeitschrift geschrieben habe.

„Ja, ja,“ erwiderte Oppen, „das mag der Stein wohl sein.“

„Der Stein soll Glück bringen,“ lachte Ellnor. „Er soll aus dem Grabe eines Pharaos stammen. Aber gewiß sind das Märchen und Reklametriecken. In Wirklichkeit wird wohl Mister Avorthy in seine umfangreiche Tasche gegriffen haben.“

Oppen hörte sich lachen: „Das mag wohl so sein.“

Sie suchten erst kurz vor dem dritten Klingelzeichen ihre Plätze auf. Dunkelheit senkte sich über den Raum, und Oppen fühlte sich vollkommen allein. Der Vorhang ging empor, und eine Schar sparsam bekleideter Damen ging in Tanzschritten über die Bühne. Ein betrottelter Herr, der sich in einem Klubsessel rekkelte und an seiner Zigarette lutschte, gab beifällige Kommentare von sich. (Fortsetzung folgt.)

Blindprägung: Der Kontrollstempel ist nicht kreisrund, sondern als hochstehendes Oval geprägt.

Posener Wochenmarktspreise. Die Wareneinfuhr, besonders die an Feiern, war auf dem heutigen Freitags-Wochenmarkt ungewöhnlich groß.

Eine Verkehrsgefahr. In den letzten Monaten erfolgte auf dem östlichen Bürgersteig der Logauer Straße zwischen der Zufahrt zum Bahnhof Westseite bis zum Obstloz (fr. Zentralstr.) die Verlegung größerer Gasröhren.

Gefahren wurden von einem Spelcher am Großen Gerberdamm 82 Söde mit der Aufschrift „Rohlf Dolz“ im Werte von 100 Bloiz.

Vom Bartheshochwasser. Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Freitag, früh + 2,63 Meter, gegen + 2,57 Meter gestern früh.

Vom Wetter. Heute, Freitag, früh waren 3 Grad Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Sonnabend, den 27. 2. Cv. Verein junger Männer: Abends 7 Uhr Turnen, 9 Uhr Wochenabschlussabend.

Sonntag, den 28. 2. Cv. Verein junger Männer: Abends 8 Uhr Monatsversammlung.

Verent, 22. Februar. Durch Justiz wurde Dienstag auf dem hiesigen Viehmarkt an einem Diabe vorgenommen, der einem Marktbesucher einen Hundstotzschwein aus der Brusttasche des Rockes herausholte und sich angeeignet hatte.

Bromberg, 25. Februar. Der Präsident des Bromberger Bezirksgerichts, Frydrychowicz, tritt, wie der „Dz. Bydg.“ schreibt, am 28. d. Mts. in den Ruhestand.

Dirschau, 25. Februar. Ein kaum glaubliches Verbrechen verübte der Tischler Radomski hier, Zeisendorfer Grund wohnhaft. Bereits vor 14 Tagen war seine Frau gezwungen, ihn zu verlassen, da er täglich betrunken nach Hause kam und sie schwer mißhandelte.

Inowroclaw, 24. Februar. Im hiesigen städtischen Elektrizitätswerk ereignete sich gestern vormittag folgender Unglücksfall: Beim Ausprobieren des neuangestellten Kessels löste sich durch den starken Druck eines der Ventile, das noch nicht ganz festgemacht war, vom Kessel und traf den daneben stehenden 33-jährigen Arbeiter Franciszek Gardzinski derart heftig an Arm und Bein, daß dieser in schwerverletztem Zustande in das Kreiskrankenhaus gebracht werden mußte.

Jarotschin, 25. Februar. Zu der am 14. d. Mts. abgehaltenen Monatsversammlung des Güterbeamtenverbandes - Zweigverein Jarotschin - waren leider nur wenige Mitglieder erschienen, um so gemüthlicher war aber der Verlauf der Versammlung.

Krotoschin, 24. Februar. Nach längerem Leiden verstarb hier der Professor und Lehrer der französischen Sprache am Staatsgymnasium Josef Karol Sidler-Perier im Alter von 72 Jahren.

Maus, 22. Februar. Ein Kraftwagenunglück, das noch verhältnismäßig gut ablief, ereignete sich am Donnerstag abends 8 Uhr auf der Chaussee zwischen Miltosjer und Mauche. Ein mit Holz beladener Wagen des Landwirts Lamecki aus Perlowo erlitt auf der genannten Chaussee einen Knackbruch, der Wagenbesitzer spannte das Pferd aus und ließ in leichtsinniger Weise die Wagendeckel quer über die Chaussee stehen.

Kawitsch, 25. Februar. Im Alter von 82 Jahren verschied heute vormittag plötzlich der Amtsgerichtsrat a. D. Lehmann aus Kawitsch. Er hat lange Jahre beim hiesigen Amtsgericht amtiert, bis er Ende des Jahres 1906 in den Ruhestand trat.

Thorn, 23. Februar. Eine seltsame Versteigerung findet am 3. März im Speicherraum des Postamtes auf dem hiesigen Hauptbahnhofe statt. Zum Verkauf gelangen Haushaltsgegenstände, aus dem Ausland eingeführt, ferner französische Weine, eine Orgel im Taxwerte von 1000 Zl und Maschinenteile.

Wettervorhersage für Sonnabend, 27. Februar. Berlin, 26. Februar. Kühler, zeitweise neblig, sonst trocken und ziemlich trübe.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Anstufte werden unseren Lesern gegen Einlieferung der Bezugsquantität unentgeltlich, aber ohne Gewähr ertheilt. Jeder Anfrage ist eine Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12-1 1/2 Uhr. A. J. in G.L. Anfragen, denen kein Briefumschlag mit Freimarke beiliegt, werden von uns nicht beantwortet.

A. M. in R. S.L. 1. Die 3000 deutsche Mark hatten einen Wert von 272,73 Zl. Diese sind mit 15%, d. h. auf 40,91 Zl aufzuwerten. Für ländliche Hypotheken kann vom 1. Juli 1924 ab ein neuer Zinsfuß (gewöhnlich 15%) zwischen den Parteien verabredet werden.

Graun P. hier. Uns ist eine derartige Stelle nicht bekannt, durch die Ihrer Schwester jetzt bei der großen Arbeitslosigkeit auch in Deutschland eine Stellung zugewiesen werden könnte.

Wida 1886. Wegen der Beantwortung dieser Fragen müssen wir Ihnen empfehlen, einen Rechtsanwalt in Deutschland zu befragen.

A. M. in R. Bevor Sie nicht einen Briefumschlag mit Freimarke einlegen, erfolgt keine Antwort.

P. B. in G. 1. Da alle Zinsfragen erschöpft sind und der Prozeß gegen Ihren Bruder entschieden ist, bleibt ihm kein anderer Weg, als sich in das gerichtliche Urteil zu fügen.

M. B. in G. Uns ist Ihre erste Anfrage nicht zugegangen, sonst wäre sie längst beantwortet worden. Die Frage selbst läßt sich allerdings nicht beantworten, da über die Aufwertung von Verbriefsummen in Deutschland noch keine endgültige Entscheidung vorliegt.

A. u. B. T. in Breslau. Die 60 000 poln. Mk. (wir nehmen an, daß es sich um solche, nicht um deutsche Mk. handelt) hatten einen Wert von 2608,69 Zl, und diese sind mit 18 1/4% auf 489 Zl aufzuwerten.

G. M. in R. 1. Der Umrechnungsfuß der poln. Mk. im Mai 1922 betrug 650. 2. Eine mehr als volle Aufwertung können Ihre Verwandten in alle Zukunft nicht erreichen.

M. A. in B. 1. Sie müssen gegen den Mieter bei Gericht Klage machen. 2. Sie können die Emissionsklage anstrengen, wenn der Mieter trotz Mahnung mit zwei aufeinander folgenden Mietraten im Rückstande bleibt.

M. G. in B. 1. Ganz ausgeschlossen. 2. Der Paß wird kostenlos gegeben. 3. Ohne weiteres dürfen Sie nicht abwandern; Sie müssen vielmehr den Nachweis erbringen, daß Sie hier keine Erziehungsmöglichkeit haben.

Radiofalkender.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 27. Februar.

Berlin, 505 Meter. Abends 8 1/2-10 Uhr: Konzert des Musikkorps des III. Bataillons, 9. Inf.-Regt. Abends 10 1/2-12 Uhr: Tanzmusik. Breslau, 418 Meter. Abends 8.10 Uhr: Symphoniekonzert, Abends 10-11 Uhr: Tanzmusik.

Aus den Konzertsälen.

Erstes Gaullongert des „Deutschen Sängergaus Posen“. — Der Geiger S. Solomonoff.

Der „Deutsche Sängergau Posen“, welcher sich den organisatorischen Zusammenschluß der deutschen Gesangsvereine des ehemaligen Regierungsbezirks Posen, soweit er zu Polen gefallen ist, zum Ziel gesetzt hat, veranstaltete am letzten Sonntag nachmittags 1/2 Uhr im großen Saal des Evangelischen Vereinshauses sein erstes Gaullongert.

geringen Ausnahmen abgesehen, wurde beim Zusammenklang die Gleichgewichtsfrage gewahrt, selbst im strengsten Piano. In Bezug hierauf möchte ich den Hassen ein besonderes Loblied singen; sie bilden zuweilen prächtige Grundmauern für den Gesambau.

Portion musikalischen Erkennungsvermögens in sich herangebildet hat, und auch seine Technik einer stabilen Wahrung vergleichbar ist. Womit aber nicht gesagt sein soll, daß man in Herrn Solomonoff den Gipfel künstlerischer Vollkommenheit vor sich sah.

Das Programm zog sich nicht, eine angenehme Feststellung, endlos in die Länge; es war somit Gewähr geboten, daß die Aufmerksamkeit der Zuhörer keinen Schwächen unterworfen wurde.

Am Abend desselben Sonntags war in der Universitätsaula erstmalig der Geiger S. Solomonoff zu hören. Durch Leuchtkugeln der Kritik ist meines Wissens sein Name bisher noch nicht aus dem Dunkel des Verborgenseins gerissen worden.

Die polnische Kali-Industrie

hat in den letzten Jahren eine aufsteigende Entwicklung genommen. Man kann sogar sagen, daß es ihr im wesentlichen gegliickt ist, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die das ganze Land bedrücken, verhältnismäßig leicht zu überwinden. Diese Tatsache erklärt sich in erster Linie daraus, daß eine Reihe neuer Vorkommen an Kalisalzen in Stebnik und Kalusz, den Hauptfundorten, entdeckt wurde, wodurch eine beträchtliche Steigerung der Produktion erzielt worden ist. Hinzu kam, daß es auch der Staat, soweit er dazu imstande war, an finanzieller Hilfe nicht fehlen ließ. Die Absatzmöglichkeiten der Kali-Industrie im Inlande sind günstig, da die Landwirtschaft an sich starken Bedarf an künstlichen Düngemitteln hat. Bisher konnte sogar die einheimische Versorgung mit Kalisalzen von der Industrie nur zum Teil befriedigt werden, so daß umfangreiche Mengen aus dem Auslande, insbesondere aus Deutschland eingeführt werden müssen. Die Hoffnungen zwar, die in der polnischen Presse an die neuen Kalivorkommen geknüpft werden, müssen als stark übertrieben gelten. Man glaubt nämlich, daß es gelingen werde, durch die Ausbeutung dieser Funde die überragende Stellung der deutschen Kali-Industrie allmählich zu beseitigen. Hierzu ist zu bemerken, daß die Kalivorkommen in Stebnik und Kalusz zwar nicht unbedeutend und auch qualitativ einigermaßen ansprechend sind. Sowohl in Kalusz als auch in Stebnik sollen aber die in den Schächten angetroffenen Lager nicht durchgehend sein, so daß der Abbau nicht allzu billig sein dürfte. Maßgebend Fachkreise versichern, daß selbst wenn die polnischen Kalivorkommen schärfer als bisher ausgebeutet werden würden, sie keine Gefahr für die deutsche Kali-Industrie darstellen. Es könnte Polen vielleicht gelingen, zeitweilig den Markt in gewisser Weise zu beeinflussen, immerhin ist die frachtliche Lage für einen starken Wettbewerb auf dem Weltmarkt ungünstig. Hinzu kommt, daß das deutsche Produkt dem polnischen an Qualität zweifellos überlegen ist, so daß z. B. die polnische Landwirtschaft vielfach lieber aus Deutschland verarbeitete, hochwertige Düngesalze bezieht, als die verhältnismäßig stickstoffarmen polnischen Rohsalze. Die Konzentrierung und Veredlung der Kalisalze ist daher eine der wichtigsten Aufgaben, welche die polnische Kali-Industrie in Zukunft zu lösen haben wird, wenn sie auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig werden will. Über die Kaliproduktion in den letzten Jahren gibt folgende Statistik Auskunft:

1919: 2500 t, 1920: 10 300 t, 1921: 15 500 t, 1922: 46 000 t, 1923: 61 500 t, 1924: 81 400 t, 1925: (bis 1. 10.) 140 000 t.

Die Produktion im Jahre 1913 betrug nur 2300 t. Bis 1922 beziehen sich die Produktionsziffern nur auf das Bergwerk Kalusz, vom Jahre 1923 ab tritt Stebnik als neu entdecktes Lager hinzu. In Vorkriegszeiten wurden außerordentlich beträchtliche Mengen an Kalisalzen aus Deutschland, das damals reiche Kaligruben in Elbsaß-Lothringen zur Verfügung hatte, nach Polen importiert. Im Jahre 1913 belief sich diese Einfuhr auf etwa 500 000 t. Sie hat dann nach dem Kriege erheblich nachgelassen, ist aber auch jetzt noch ziemlich bedeutend. Im Jahre 1922 wurden etwa 60 000 t, im Jahre 1923 über 100 000 t., im Jahre 1924 35 000 t und im 1. Halbjahr 1925 etwa 44 000 t aus Deutschland eingeführt. Die Absatzverhältnisse im Inlande haben sich für die polnische Kali-Industrie in den letzten Monaten insofern verschärft, als sich die Lage der Landwirtschaft nicht gebessert, sondern im Gegenteil verschlechtert hat. Den Wettbewerb der deutschen Kalisalze bemüht sich die Industrie dadurch zu erschweren, daß sie bei den zuständigen Stellen auf Nachdrücklichste gegen die in den Handelsvertragsverhandlungen von deutscher Seite geforderte Aufhebung der Einfuhrzölle für Kali protestiert. Eine Zollbefreiung will man nur für die Mengen zu gestehen, die zur Deckung des inländischen Produktions übersteigenden Verbrauchs eingeführt werden müssen. Weitere Forderungen der Kali-Industrie beziehen sich auf eine gründliche Revision der Transporttarife. So beträgt z. B. gegenwärtig der Tarif für Kalinit, der 330 Zloty je 15 t loko Grube kostet, 260 Zloty bis Pommern bzw. Großpolen. — Die Ausfuhr von Kalisalzen (Kalinit und Sylvinit) aus Polen belief sich im Jahre 1924 auf 24 500 Tonnen, im Jahre 1925 auf 44 300 Tonnen.

Aufhebung der polnischen Holzexportzölle. Der Holzexport Polens nach Deutschland ist infolge des Zollkrieges immer mehr zum Erliegen gekommen; besonders Sägeholz findet keinen Absatz, da der inländische Markt wegen der nur sehr geringen Bautätigkeit minimalen Bedarf aufweist. Sämtliche Sägewerke haben die Tätigkeit eingeschränkt bzw. ganz eingestellt, die vorhandenen Vorräte werden zu Selbstkostenpreisen abgestoßen. Die maßgebenden Kreise der Holzindustrie Polens haben sich an die Regierung mit dem Ersuchen gewandt, eine Ermäßigung der zu hohen Zölle für Exportholz — Rundholz, Nadel- und Laubholz — eintreten zu lassen, was den Export bedeutend erleichtern würde.

Gläubigerversammlung der Polski Bank Handlowy. Das am 11. Dezember eingesetzte Gläubigerkomitee hat eine Generalversammlung einberufen. Aus der vorgelegten Bilanz geht hervor, daß bei einer schnellen Liquidation die Gläubiger 60 % ohne Abzug jeglicher Liquidationsunkosten erhalten würden. Bei einer allmählichen Liquidation würde der Prozentsatz größer sein.

In der darauf folgenden Diskussion wurde erklärt, daß die Verbindlichkeiten der Bank 15 Millionen Zloty und 1/2 Million Dollar betragen. Gleichzeitig wurde bemerkt, daß die Bankleitung leichtsinnig und unrechtmäßig vorgegangen sei, indem sie Dollarschecks ohne jegliche Deckung ausgestellt habe. Zum Schluß wurde das Gläubigerkomitee mit der weiteren Führung der Liquidationsgeschäfte betraut, um den Konkurs nach Möglichkeit zu vermeiden.

Märkte.

Getreide. Warschau, 25. Februar. Für 100 kg fr. Verladestation (fr. Warschau) 681 gl 116 f hol (24), 687 gl 117 f hol 21.75 bis 21.50, Pommerscher 693.5 gl 118 f hol 22 1/2, Kongr.-Braugerste 22 1/2, Weizengrobklee 16.70—17. Umsatz mittel.

Kattowitz, 25. Februar. Weizen 37—39, Roggen 21 1/2 bis 23 1/2, Hafer 22—24, Gerste 23—26 1/2 fr. Empfangsstation. Leinkuchen 41—42, Rapskuchen 27 1/2—28 1/2, W.-Kleie 18—19, R.-Kleie 16 1/4—17 1/4, Tendenz unverändert. Auszugsmehl 0.40, W.-Mehl 0.35, 70proz. R.-Mehl 0.20, 65proz. R.-Mehl 0.21 für 1 Pfund. Tendenz ruhig.

Weizen 128—130 f hol 13 1/2—13.62 1/2, bei ruhiger Tendenz, Roggen 118 f hol 7.90—7.95, bei schläfriger Tendenz. Futtergerste 7.85—8.15, Tendenz schwach. Braugerste 8.25—8.50, Hafer 8 bis 8.50, Eberbsen 10, Vikt.-Erbisen 15—16, R.-Kleie 5.75, W.-Kleie 6.60, 60proz. R.-Mehl 25, „000“ altes Inlands-W.-Mehl mit einer 25proz. Beimischung ausl. W.-Mehls 48, „000“ neues Inlandsweizenmehl 42.

Chicago, 24. Februar. Weizen Hardwinter Nr. I loko 177 1/2, Mai alt 165 1/2, neu 167 1/2, Juli neu 145, September neu 138 1/4 bis 138, Roggen Mai 93 7/8, Juli 95, September 95 1/4, Mais gelber Nr. III loko 71—74, weißer Nr. IV loko 68 1/2, gemischter Nr. III loko 71 1/4, Mai 79, Juli 82 3/8, September 83 3/8, Hafer weiß Nr. II loko 41 1/4, Mai 41 5/8, Juli 42 1/4, September 42 3/8, Malting-Gerste loko 57—72. Frachten nach England und dem Kontinent unverändert.

Berlin, 26. Februar. Getreide- und Ölsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 247—251, pommerscher —, März 262—262 1/2, Mai 267, Roggen: märk. 143—148, pommerscher 141—145, März 159—169 1/2—158, Mai 172—171, Gerste: Sommergerste 164—188, Futter- und Wintergerste 136—140, Hafer: märk 162—161, westp. —, März 166 1/2, Mai 174, Mais: loko Berlin —, Weizenmehl: fr. Berl. 32 1/4—35 1/4, Roggenmehl: fr. Berlin 21—23. Weizenkleie: fr. Berl. 10, Roggenkleie: fr. Berl. 9, Raps: —, Leinösaat: —, Viktoriaerbsen: 26.00—33.00, Kleine Speiseerbsen: 23.00—25.00, Futtererbsen: 20.00—22.00, Pelerbsen: 20—21 1/2, Ackerbohnen: 20.00—21.00, Wicken: 23.00—25.00, Lupinen: blau 11 1/4—12 1/4, Lupinen: gelb 13.75—14.50, Seradella: neue 24.00—26.00, Rapskuchen: 14.00—14.50, Leinkuchen: 19.50—19.90, Rapskuchenschnitzel: 8.20—8.50, Sojaschrot: 18.80 bis

18.90, Torfmelasse: 30/70 —, Kartoffelflocken: 14.40—14.60. Tendenz für Weizen: fester, Roggen: stetig, Gerste: ruhig, Hafer: stetig.

Metalle. Warschau, 25. Februar. Der Verband der ober-schlesischen Zinkhütten notiert: Zinkblech pro t fr. Waggon Hütte; die Grundpreise bei Bestellungen von 30 t mit 41.12 sh 6 Unzen, bei über 30 t mit 41.2.

Berlin, 25. Februar. Amtliche Notierungen in deutscher Mark für 1 kg. Elektrolytkupfer sof. Lieferung cyf. Hamburg Bremen oder Rotterdam für 100 kg 135 1/2, Raff.-Kupfer 99—99.3% 1.20—1.21, Standard für Februar 1.185—1.195, Originalhüttenroh-zink im fr. Verkehr 0.72—0.73, Remetel-Plattenzink gew. Handels-güte 0.66—0.67, Orig. Hüttenaluminium 98—99% 2.35—2.40, dasselbe in Barren, gew. und gez. 2.40—2.50, Reinnickel 98—99% 3.40—3.50, Antimon Regulus 1.80—1.85, Silber mind. 0.900 t in Barren 91 1/2—82 1/2 Mk. für 1 kg, Gold im fr. Verkehr 2.80 1/2—2.82 1/2 für 1 Gramm, Platin 14.10—14.30 für 1 Gramm.

Vieh und Fleisch. Danzig, 25. Februar. Für 50 kg Lebendgewicht in Danziger Gulden. Aufgetrieben wurden 272 Rinder, 1340 Schweine, 433 Kälber und 389 Schafe. Gezählt wurde: Für vollfl. gemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert nicht angep. 38—40, für vollfleischige gem. Ochsen 2—7 Jahren 32—35, junge nicht ausgemästete und alte gemästete 20—26, vollfleischige ausgewachsene Bullen von höchstem Schlachtwert 36—38, vollfl. jüngere 28—32, mittelgemästete jüngere und gutgemästete ältere 18—22, gut gemästete vollfl. Färsen von allerhöchstem Schlachtwert 37—40, vollfl. gem. Kühe von allerhöchstem Schlachtwert bis zu 7 Jahren 27—32, mittel gemästete Kühe und Färsen 16—22, schlecht genährtes Jungvieh (Fresser) 20—25, erstklassige Doppel-länder 60—68, erstklassige gem. Kälber 50—55, erstkl. gem. Kälber und Säuger 25—30, minderwertige gem. Kälber und gute Säuger 18—23, Mastschweine über 150 kg Lebendgewicht 61—62, vollfl. über 100 kg Lebendgewicht 58—60, vollfl. von 75—100 kg Lebendgewicht 55—57. Marktverlauf: für Kälber und Rinder ruhig, Schweine lebhaft.

Warschau, 25. Februar. Auf dem Markt machte sich beim Rinderverkauf weiteres Zurückgehen der Preise bemerkbar. Für Schweine dagegen zogen die Preise etwas an. Verkauft wurden insgesamt 48 Ochsen, 455 Kälber und 699 Schweine. Gezählt wurde für 1 kg Lebendgewicht loko Schlachthof: Ochsen 0.92, Kälber 1.10, Schweine I. 1.90, II. 1.85, III. 1.80—1.75, IV. 1.70, V. 1.65—1.60, VI. 1.55 zl.

Holz. Białowieś, 24. Februar. Der Absatz auf dem Holzmarkte wird immer schwieriger, da die Investitionsarbeiten eingeleitet und ein Stillstand in Baugewerbe eingetreten ist. Einige kleine Geschäfte kommen zum Abschluß, die jedoch nur einzelne Waggonladungen umfassen. Der Auslandshandel gestaltet sich etwas lebhafter, da England größere Anforderungen stellt. Die Forderungen pro Meter fr. Waggon Verladestation in Shillings sind folgende: Kiefernklötze und Langholz 20—25 cm 9, 25—30 cm 12, 30—40 cm 13—15, über 40 cm 18—20 sh, Rottanneholz um 10 bis 14% billiger, Kiefern-Telegraphenstangen 8, Grubenholz 6 sh, Fournierklötze 80—100, Tischlereienklötze I. Kl. 60—70, II. Kl. 40—50, Fourniereschenklötze von 55 cm an 90—100, Erlendikur 30—32, Birke 30, Espe 22—23, Kiefernslipes 5—5 1/2 pro Stück, Rottanne 2—2.50 Dollar pro Meter, Kiefernswellen 4—4.25 zl. Die Nachfrage nach Eisenbahnschwellen ist gering, nach Kiefern- und Eichenblocks anhaltend.

Teschen, 25. Februar. In letzter Zeit wurden einige größere Geschäfte mit der Tschechoslowakei abgeschlossen. Verkauft wurden 1000 Meter Rottanneholz vom Schlag 25,25 bis 29 cm Durchmesser mit 245 tschechischen Kronen, 30—34 cm 260 tschechischen Kronen, über 35 cm Durchmesser 275 tschechische Kronen pro Meter fr. Waggon Teschen, Kiefernlangholz 30 %, Tannen Durchmesser 20—25 cm 255—260 Kronen pro Meter fr. Waggon Teschen, wobei bei jeder weiteren höheren Klasse 15 bis 20 Kronen Zuschlag gerechnet werden, Rottanne 160 tschechische Kronen pro Meter fr. Waggon Teschen. In der Tschechoslowakei herrscht größere Nachfrage nach mittlerem Rottanneholz bis zu 20 cm Durchmesser.

Baumwolle. Liverpool, 25. Februar. Amerik. Baumwolle loko 10.38, Februar 9.83, März 9.81, April 9.73, Mai 9.73, Juni 9.68, Juli 9.64, August 9.52, September 9.42, Oktober 9.35, November 9.27, Dezember 9.27, Januar 1927 9.27, Februar 1927 9.25 Cts für ein engl. Pfund (453 Gramm). Tendenz schwach.

Fette und Öle. Lublin, 25. Februar. Auf dem Fett- und Ölmarkt läßt sich größeres Interesse für Speiseöle bemerken. Notiert wurde für 1 kg: Rapsöl 2.30, Leinöl 2.30 für 100 kg: Rapskuchen 24, Leinkuchen 40, Raps 85—90, Leinölsaaten 70. Tendenz steigend.

Städtischer Viehmarkt vom 26. Februar 1926

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 39 Rinder, 410 Schweine, 120 Kälber, 171 Schafe, zusammen 740 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht (Preise loco Viehmarkt Poznań mit Handelskosten):

Kälber: beste, gemästete Kälber 100.—, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 90, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 80, minderwertige Säuger 70. Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthämmer 80, ältere Masthämmer, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 70, mäßig genährte Hammel und Schafe —.

Schweine: vollfleischige von 120 bis 150 Kilogramm Lebendgewicht 154, vollfleischige von 100 bis 120 Kilogr. Lebendgewicht 152, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 148—150, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgewicht 140, Sauen und späte Kastrate 110—140.

Marktverlauf: lebhaft.

Schreckliches Explosionsunglück in Posen.

Kurz vor 1 1/4 Uhr nachmittags explodierte auf dem Gelände der hiesigen Gasanstalt der in der Nähe der Warthe gelegene Gaststempel unter fürchterlicher Detonation. Die Explosion, deren Ursache bisher noch nicht festgestellt, verursachte in den benachbarten Straßen an den Häusern, an den Schaufensterscheiben und den übrigen Fensterscheiben unermesslichen Schaden. Anzunehmen ist, daß auch Menschen verunglückt sind. In den Straßen werden jedenfalls verletzte Kinder in großer Zahl geführt. Gegenwärtig steht der Kessel am oberen Rande in Flammen. Die Unglücksstätte ist von Menschen belagert, doch hat die Polizei Entsprechende Maßnahmen getroffen, um die Menschen von der Unglücksstätte fernzuhalten. Ein vom Gaststempel etwa 100 Meter entfernt liegendes Haus ist von oben bis unten auseinandergerissen und zeigt einen großen Spalt. Auf zahlreichen Gebäuden sind die Dächer und sämtliche Scheiben eingedrückt. Zahlreiche Schaufensterscheiben bis zum Alten Markt sind zertrümmert. Sogar am Plac Wolności (fr. Wilhelmplatz) ist in der St. Adalbert-Buchhandlung eine Schaufensterscheibe durch den Luftdruck zerstört.

Posener Börse.

Table with 4 columns: Pos. Pfdbr. alt, 6 listy zbozowe, 8 dolar. listy, 5 Poz. konwers., 10 Poz. kolejowa, Bk. Kw. Pot. I.-VIII., Bk. Przemysl. I.-II., Bk. Sp. Zar. I.-XI., Bk. Ziemiarn. I.-V., Arkona I.-V., Barcikowski I.-VII., Brow. Krotosz. I.-V., Brzeski-Auto I.-III., Cegielski I.-IX., Centr. Rolnik. I.-VII., Centr. Skorl. V., Dębienko I.-V., Goplana I.-III., C. Hartwig I.-VII.

Tendenz: unverändert.

Warschauer Börse.

Table with 4 columns: Devisen (Mittelk.), Amsterdam, Berlin, London, Newyork, Effekten: 6% P. P. Konwers., 5%, 6% Poz. Dolar., 10% Poz. Kolej. S. I., Bank Dysk. I.—VII., B. Mand. W. XI.-XII., B. Zachodni I.-VI., Chodorow I.-VII., W. T. F. Cukru., Kop. Wegl. I.-III., Nobel II.—V.

\*) über London errechnet.

Table with 4 columns: Lilpop I.—IV., Modrzejow. I.—VII., Ostrowieckie I.—VII., Starachow. I.—VIII., Zieloniewski I.—V., Zyrardow., Borkowski I.—VIII., Haberbusch i Sch., Majewski, Bank Polski.

Tendenz: nicht einheitlich.

Danziger Börse.

Table with 4 columns: Devisen: London, Newyork, Noten: London, Newyork.

Berliner Börse.

Table with 4 columns: Devisen (Goldk.), London, Newyork, Rio de Janeiro, Amsterdam, Brüssel, Danzig, Helsingfors, Italien, Jugoslawien.

(Anfangskurse) \* bedeutet ultimo bzw. medio.

Table with 4 columns: Effekten: Harp. Bgb., Katt. Bgb., Laurahütte, Obschl. Eisenb., Obschl. Ind., Dtsch. Kall., Farbenindustrie, A. B. G., Görl. Wagg., Rheinmet., Kahlbaum, Schulth. Patzenh., Dtsch. Petr., Hapag., Dtsch. Bk., Disc. Com.

Tendenz: leicht gebessert.

Ostdevisen. Berlin, 26. Februar, 2<sup>o</sup> nachm. Auszahlung Warschau 53.36—53.64, Große Polen 52.78—53.27, Kleine Polen 52.23—52.77.

Börsen-Anfangsstimmungsbild. Berlin, 26. Februar, mittags 12<sup>30</sup> Uhr. (R.) Auf den Abschluß von 300 Millionen-Kredite an Rußland für die Lieferung deutscher Industrieerzeugnisse ist die Börse bei zwar unregelmäßiger, überwiegend aber nach oben neigender Kursbildung etwas freundlicher veranlagt. Das Geschäft bleibt aber still und über 1 Prozent gehen die Kursveränderungen kaum hinaus. Schiffahrts- und Bankaktien wenig verändert. Kriegs- und Schutzgebietsanleihen unverändert fest, auch Türken leicht gebessert.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 26. Februar, 11 Uhr vormittags für 1 Dollar 7.70—7.73 zl, 1 engl. Pfund 37.51 zl, 100 schweizer Franken 148.43 zl, 100 franz. Franken 28.23 zl, 100 deutsche Reichsmark 184.00 zl, 100 Danz. Gulden 148.84 zl.

Der Zloty am 25. Februar 1926. Zürich: Überw. 64, London: Überw. 38, Newyork: Überw. 12.90, Genf: Überw. 64, Wien: Überw. 90.55, Noten 90.30—91.31, Prag: Noten 443 1/2—446 1/2, Überw. 447 bis 453, Budapest: Noten 8800—9400, Tschernowitz: Überw. 31, Bukarest: Überw. 31 1/2, Riga: Überw. 73.

1 Gramm Feingold für den 26. Februar 1926 wurde auf 5.1541 zl festgesetzt. (M. P. Nr. 45 vom 25. Februar 1926.) (1 Goldzloty gleich 1.4964 zl.)

Dollarparitäten am 26. Februar in Warschau 7.78 zl, Danzig 7.86 zl, Berlin 7.84 zl.

Die Baumwollwaren-Einfuhr der Türkei ist im Verhältnis zu Gesamteinfuhr des Landes von Jahr zu Jahr bedeutend gestiegen. Sie machte z. B. in dem Finanzjahr 1910/11 nur 21.6 Prozent, 1923 aber schon zirka 33 Prozent des Gesamtimports aus. Endgültige statistische Daten liegen bis jetzt erst für das 1. Halbjahr 1924 vor. Danach ist gegenüber derselben Zeit des vorausgegangenen Jahres eine weitere Steigerung von 19 124 498 auf 28 289 277 türkische Papierpfund festzustellen. Der bedeutendste Baumwollwaren-lieferant der Türkei war bisher Italien mit annähernd ein Drittel des Importwertes. Dicht dahinter folgt England, in weitem Abstand dann Syrien und erst an siebenter Stelle Deutschland.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. Februar 1926.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Weizenmehl (65% inkl. Säcke), Roggenmehl (Sorte (70% inkl. Säcke)), Roggenmehl (65% inkl. Säcke), Braugerste prima, Gerste, Felderbsen, Viktoriaerbsen, Hafer, Blaue Lupinen, Gelbe Lupinen, Weizenkleie, Roggenkleie, Kartoffelflocken, Getr. Rübenschmitzel, Seradella, Fabrikkartoffeln, Klee, gelber, roter, schwed., weiß.

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.

Holz-Bersteigerung.

Allergut Bronitowo, pow. Smiegel, Freitag, 5. März, vorm. 9 Uhr im Gasthause 215,09 im Kiefern-Nußholz I. V. Kl. Zum großen Teile Tischlerware 8 mm Nußkloben (Böttcherholz) gegen Barzahlung. Gegebenenfalls wird bei großen Käufen ein Teil nach vorheriger Vereinbarung gestundet. Die Forstverwaltung.

Emil A. Baus, Danzig

Gegr. 1874 Gr. Gerbergasse 6-7 Tel. 105 u. 3105 Werkzeugmaschinen und Werkzeuge.

Drehbänke Bohrmaschinen Fräsmaschinen Stauchmaschinen Reifenbiegmaschinen Schneidwerkzeuge aller Art Schrauben, Nieten, Bleche usw. Technische Artikel Hebezeuge usw. Original Sievert's Lötampen-Ersatzteile.

Ausnahme-Angebote.

Ia Qualitäts-Werkzeugstahl. Metallsägeblätter. Fellen.

Neu! Bestellchein: Neu!

Unterzeichneter bestellt bei der Versandbuchhandlung der Drukarnia Concordia, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6: ... Stüd Styra, „Das polnische Parteiewesen“. 6 Hefen, nach auswärtig mit Portozuschlag. Ort, Datum Name (recht deutlich) Postanstalt.

Kirsches Futterrübensamen

„Ideal“ I. Abjaat Von der Wielkopolska Izba Rolnicza anerkannt Anbau Orlowo hat preiswert abzugeben

Posener Saatbaugesellschaft

POZNAŃ, ul. Zwierzyniecka 13. Telephon 60-77. Waggon Geradella-Samen zu verkaufen. Auf Verlangen schide Probe. Pakulski, poczta Świerzeze, Ziem. Warszawska.

Thomasmehl

ab Lager offeriert Emil Blum, Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 3, Tel. 3331 u. 3335. Postschloßfach Nr. 337.

Steckzwiebeln

kleinste perl-runde, auch größere Posten Gärtnerei Gartmann, Poznań, Górna-97. hat abzugeben

Zeitschriften-Bestellung.

Wir empfehlen, für das 2. Vierteljahr 1926 folgende Zeitschriften zu bestellen: Bazar. — Cord's Frauen-Modenjournal. — Dabeim. — Für's Haus. — Elegante Mode. — Deutsche Jägerzeitung. — Fischereizeitung. — Geflügelzeitung. — Gartenlaube. — Helgen & Klasing's Monatshefte. — Bobach's Praktische Damen- und Kindermode. — Bobach's Frauenzeitung mit Schnittmuster. — Scherl's Magazin. — Westermann's Monatshefte. — Der Uhu. — Zeitschrift für Spiritusindustrie. — Berliner Illustr. Zeitung. — Berliner Lustige Blätter. — Alte und neue Welt (kath.). — Deutscher Hauschat (kath.). — Dies Blatt gehört der Hausfrau. — Mädchenpost. — Die Umschau. — Wäsche- und Handarbeitszeitung. — Wild und Hund. Die Woche. Mit Preis anstellung stehen wir gerne zu Diensten. Es empfiehlt sich, um Porto und Einschreibgebühr zu sparen die Zeitschrift 1/4 Jahr voranzuzahlen. Versandbuchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc.

Linonformen



„Kapelusz Polski“ Poznań, Stary Rynek 76. wlaśc.: T. Bobowski. Telephon 2644.

Wir reparieren Ihre Schreibmaschinen Paginiermaschinen Kontrollkassen sowie Büro-Maschinen aller Art.

Drukarnia Concordia Sp. Akc. Abteilung: Maschinen-Reparatur. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Beste eine Landwirtschaft von 135 Mrg. gut. Bod. u. will diese übergeben. Habe 2 Söhne, von denen einer die Wirtschaft übern. soll. Suche für einen Sohn

Einheirat

oder auch Tausch. Meldungen möglichst mit Bild, d. zurückgef. wird, bitte unt. 3700 an die Geschäftsst. bres. Blattes zu richten.

Ankäufe u. Verkäufe

Neuzweifellos eingerichtete Wasser- oder Motormühle zu pachten oder zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter 3682 an die Geschäftsst. d. Btg.

Kaufe Wild- u. Geflügel Gartenerzeugnisse, Butter u. Eier z. d. höchst. Tagespreisen. Offerten erbittet H. Brandt, Czarnków, Molkereibesitzer. Tel. 7.

Verkaufe:

Landwirtschaft 38 Mrg., Wohnh. 4 Zimmer, elektrisch. Licht u. Kraft, Anz. 5—6000 M. Fabrik-Grundstück in Siegnitz, große Räume, festw. 3-Zimmer-Wohnh., Anz. 10-12000 M. Jagdgut 325 Mrg., elektrisch. Licht u. Kraft, Anz. 30-40000 M. Landwirtschaften in verschiedenen Größen, Geschäftsgrundstücke, Gastwirtschaften. Martin Barisch, Stegnitz, Breslauerstr. 12, III Tel. 2635.

Herrschaft Dziatyn, pow. Gniezno, Post Dziatyn, Bahnstation Dębica, verkauft in d. Zeit v. 15. bis 27. März d. J.

einen Waggon fette Röhre.

Wir empfehlen anti-quarisch, gut erhalten, zur Anschaffung:

Reform-Sprachmethode Mertner.

Französisch für Deutsche. Versandbuchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Unsere Leser und Freunde bitten wir, bei Einkäufen sich auf das Posener Tageblatt zu berufen.

Maurer- u. Zimmerarbeit

eines Neubaus (Landvilla) in der Nähe Poznańs zu vergeben. Wohnung für Handwerker vorhanden. Offerten mit Angabe der Mindestlohnforderung unter 3697 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Saatzuchtwirtschaft Hildebrand-Kleszczewo

Post Kostrzyn, pow. Środa, Tel.: Kostrzyn Nr. 18, hat folgendes Saatgut abzugeben:

- 1. Original Hildebrand's Grannen-Sommerweizen, Sommerweizen Kreuzung, S. 30, ausverkauft,
2. Original Hildebrand's Hanna-Gerste, gelbe Viktoria-Erbesen, grüne Viktoria-Erbesen,
3. Original Hildebrand's Saatkartoffeln. Nachbauten d. bewährtesten Kameke'schen Züchtungen und Modrow's Industrie.

Bestellungen nimmt auch an die Posener Saatbaugesellschaft Poznań ul. Zwierzyniecka 13.

Zur Fastenzeit!

Wir bringen unsern besteingeführten dreiviertel- und vollfetten

Limburger-, sowie Sahnenkäse

zu angemessenem Preise erneut in Empfehlung. Grossabnehmern dienen wir mit Spezial-offerte.

Mleczarnia Poznańska

Telephon 33-44. Poznań, ul. Ogrodowa 14.

Arbeitsmarkt

Leistungsfähige Türen- und Fensterfabrik sucht für Poznań und Umgegend tüchtigen Fachmann als

Vertreter.

Es kommen nur Herren in Frage, die nachweisbar bei Behörden, Industrie- und Bau-Genossenschaften gut eingeführt sind. Angebote unter 3615 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Landwirt als Beamten,

der beider Landessprachen in Wort u. Schrift mächtig ist. Gefl. Angebote unter 3659 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gesucht wird zum 1. April eine ältere. evangel. selbst. Wirtschafterin für frauenlosen H. Landhaushalt. Erfahren im Kochen, Einmachen u. in Federviehzücht. Zeugn. u. Ang. d. Gehaltsanpr. an Dominium Gronówko, pow. Leszno.

Buchhalterin,

der deutschen und möglichst polnischen Sprache mächtig, zur Aushilfe für 2 Monate aufs Land gesucht. Offerten mit Lebenslauf und Photographie unter 3686 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Stubenmädchen

Zu sofort wird ein ordentliches, sauberes und fleißiges gesucht; Näherkenntnisse erwünscht. Zeugnisse und nähere Angaben an Frau Emma Fende, Mühle u. Sägewerk, Mur. Goslina.

Suche z. 1. 3. 26 sauberes besseres Mädchen für häusliche Arbeiten. Aleje Marcinkowskiego 2, Hochpart. links.

Berkäuferin

sucht Stellung, gleich welcher Branche, gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter P. 3350 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Fräulein sucht Stellung

auf einem Gute für alle schriftlichen Arbeiten. Beherrschte d. poln. und deutsche Sprache, würde auch in freier Zeit im Haushalt gern beistehen sein. Gefl. Angeb. unt. 3388 an die Geschäftsst. d. Blattes erb.

Junge Berkäuferin

der poln. Sprache mächtig, sucht Stellung in Bäckerei Konditorei von sof. oder später. Off. erbeten unter 3547 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Stellengefuche

Gärtner,

berh., d. dtsh. u. poln. Sprache mächtig, sucht Stellung, am liebsten auf größerem Gute. Gute Referenzen zur Verfügung. Offerten unter F. M. 3684 an Kurt Stephan in Rawicz erbeten.

Ein Vorschneider

sucht Stellung (hat 60 Leute) bei poln. od. deutsch. Herrschaft. Gute Zeugnisse vorhanden. Meldungen unt. 3361 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Stellung Stütze.

Jung., evgl. Mädchen, m. Nähkenntnissen, der bürgerl. Küche und Geflügelzucht perfekt, sucht Stellung als Stütze. Off. unt. 3673 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

35 jähr. landw. Beamter, 17 Jahre Pragis, leb. Ref.-Off., deutsch u. polnisch sprechend, in letzter Stellung 5 Jahre, sucht vom 1. April 1926 oder später Stellung als erster oder alleiniger Beamter. Offerten unter F. A. 3642 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Böhmungen

Saub., möbl. Zimmer mit elektr. Licht, Bad per 1. 3. 26 zu vermieten. Poznań, ul. Bozowa 16, III.

Elegant möbl. Zimmer per sofort zu vermieten Mader, Poznań, Bahy Bygmunta Starogo 6 part. neben der Eisenbahn-Direktion.

Gut möbliertes Vorderzimmer zum 1. März an besseren Herrn zu verm. Broniecka 12 II. Et. r. Beschäftigung von 10-4 Uhr.

2 eleg. möbl. Zimmer zu vermieten. Pollmann, Fredry 12, III., Fahrstuhl.

Gut möbliertes Vorderzimmer Sonnenseite an besseren, soliden Herrn sofort zu vermieten. ul. Półwiejska 13, II. links.

Möbl. Zimmer mit Pension zum 1. 3. 26 zu verm. Aleje Marcinkowskiego 2, Hochpart. links.

Möbl. Vorderzimmer an soliden Herrn ab 1. März zu vermieten. Poznań, ul. Matejki 66, I. I.

Kirchennachrichten. Kreuzliche. Sonntag, 10: Gottesdienst D. Greulich. — 11 1/2: Kirchengd. Derf. — Mittwoch, abds. 8: Passions-Gottesdienst. Derf.

St. Petrikirche (evangel. Unitätsgemeinde). Sonnabend, 6: Wochenabschlussgottesdienst fällt aus. — Sonntag, 10: Gottesd. Hünisch. — 11 1/2: Kirchengd. Derf. — Mittwoch, 6: Passionsgottesdienst. Derf.

St. Paulikirche. Sonntag, 10: Gottesd. Hammer. — 11 1/2: Kirchengd. Derf. — Mittwoch, nachm. 6 1/2: Passionsandacht. Derf. — Amtswoche. Derf.

Christl. Gemeinschaft (im Gemeindefaal d. Christuskirche ul. Matejki 42). Sonntag, 5 1/2: Jugendbundesstunde E. G. 7: Evangelisation. — Freitag abend 7: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, 8: Wochenabschluss. Sarowp. — Sonntag, 10: Gd. Derf. Gemeinde gläubig gelaufter Christen (Baptisten), ul. Przemyslowa 12. Sonntag, 10: Predigt. — 11 1/2 Uhr: Kirchengd. Sarowp. — 3: poln. Gd. — 4 1/2: Predigt. — Donnerstag, 7 1/2: Gebetsandacht. — Freitag, 7 1/2: poln. Gottesdienst.

Evgl.-luth. Kirche (ul. Ogrodowa 6). Freitag, (heute), 7 1/2: Passionspredigt gottesdienst. (Bereinszimmer). Hoffmann. Sonntag, 10: Gd. — 9 1/2: in Trempel: Passionspredigt. mit Abendmahl. Hoffmann. — 2 1/2: in Gnefen: Passionspredigt. m. Abendmahl. Derfelbe. — Mittwoch, 8: Kirchengd. — Donnerstag, 3 1/2: Frauenverein. — Freitag, 7 1/2: Passionspredigtgottesd. Hoffmann.

Christuskirche. Sonntag, 10: Gd. Weinert. — Danach Gd. — Montag, 4 1/2: Teemittag d. Frauenhilfe. — Dienstag, 6: Passionsgd. — Freitag, 8: Kirchengd.

St. Matthäuskirche. Sonntag, 10: Gottesd. Brummad. — 11 1/2: Gd. — Montag, 5: Mitgliederversammlung der Frauenhilfe. — Dienstag, 6: Bibelstunde. — 8: Kirchengd. — Mittwoch, 7: Jungmädchentreis. — Freitag, 8: Passionsandacht.

Evgl. Verein junger Männer: Sonntag, 8: Monatsversammlung — Montag, 8: Posaunenchor. — Mittwoch, 7: Probe. — 8 1/2: Bibelbesprechung. — Donnerstag, 8: Posaunenchor. — Sonnabend, 7: Tennen. — 9: Wochenabschluss-Andacht.

Christl. Gemeinschaft (im Gemeindefaal d. Christuskirche ul. Matejki 42). Sonntag, 5 1/2: Jugendbundesstunde E. G. 7: Evangelisation. — Freitag abend 7: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, 8: Wochenabschluss. Sarowp. — Sonntag, 10: Gd. Derf. Gemeinde gläubig gelaufter Christen (Baptisten), ul. Przemyslowa 12. Sonntag, 10: Predigt. — 11 1/2 Uhr: Kirchengd. Sarowp. — 3: poln. Gd. — 4 1/2: Predigt. — Donnerstag, 7 1/2: Gebetsandacht. — Freitag, 7 1/2: poln. Gottesdienst.